

Amphibienwanderung im Kanton Freiburg

Schutzaktion

Jahresbericht 2026



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Service des forêts et de la nature SFN
Amt für Wald und Natur WNA



Zusammenfassung

Die Amphibienrettungsaktion 2026 begann am 9. Februar und dauerte bis zum 20. April. Die rund 140 freiwilligen Helferinnen und Helfer retteten entlang der 15 Schutzzäune im Kanton Freiburg insgesamt 26'732 Amphibien. Die Zäune wurden in Gebieten aufgestellt, in denen die Amphibienwanderung mit dem Strassenverkehr in Konflikt steht. Sie ermöglichen, dass die Amphibien im Frühjahr während der Wanderung von ihrem Landlebensraum zu ihrem Laichplatz (Stillgewässer) abgefangen und sicher über die Strasse gebracht werden können. Dieses Jahr konnten die Zäune in der zweiten Februarwoche errichtet werden. Bereits Ende Februar konnte eine Amphibienwanderungswelle abgefangen werden. Eine zweite Welle der Amphibienwanderung fand Mitte März statt, geprägt von klimatischen Schwankungen mit feuchten Perioden und milden Temperaturen sowie Perioden mit winterlichen Temperaturen. Im April wurde eine geringe Wanderung verzeichnet, mit einer letzten kleinen Migrationswelle um die Monatsmitte.

Inhaltsübersicht

1.	Einführung	1
1.1	Allgemein	1
1.2	Von der Rettungsaktion betroffene Arten	1
1.3	Dauer der Aktion	4
1.4	Betreuung der freiwilligen Helferinnen und Helfer	5
2.	Ergebnisse	6
2.1	Gesamtergebnisse	6
2.2	Ergebnisse nach Standort	9
2.2.1	Les Bugnons	9
2.2.2	Courlevon	11
2.2.3	Echarlens	13
2.2.4	Enney	15
2.2.5	Ferpicloz	18
2.2.6	Grandsivaz	22
2.2.7	La Neirigue	24
2.2.8	Lentigny	28
2.2.9	Magnedens	30
2.2.10	Rohrmoos	33
2.2.11	Schwarzsee	35
2.2.12	Seedorf	37
2.2.13	Villaraboud	39
2.2.14	Villarimboud	41
2.2.15	Waldegg	43
3.	Diskussion	45
4.	Ausblick	47
5.	Danksagung	49

1. Einführung

1.1 Allgemein

Entgegen den landläufigen Vorstellungen verbringen die meisten Amphibienarten den Grossteil des Jahres nicht in Feuchtgebieten (Teiche, Weiher u. A.), sondern im Wald. Sie überwintern vor Frost geschützt, indem sie sich unter einem Baumstamm oder Laubhaufen, zwischen Wurzeln oder in einem Loch aufhalten. Erst gegen Ende Februar, wenn die Temperaturen in regnerischen Nächten auf 4 °C oder bei trockenem Wetter auf 8 °C steigen, beginnen die Amphibien ihre nächtliche Wanderung, um zu ihren Laichplätzen an Stillgewässern zu gelangen.

Diese Wanderung ist langsam und gefährlich und wird in der Schweiz durch anthropogene Faktoren erschwert. Es kann sein, dass die Amphibien auf ihrer Wanderung eine Strasse überqueren müssen, wodurch sich die Sterblichkeit von sonst gesunden Tieren drastisch erhöht. Auch bei geringem Verkehrsaufkommen (10 Fahrzeuge/Stunde) laufen 50 % der Amphibien Gefahr bei der Strassenquerung überfahren zu werden. Auf stärker befahrenen Strassen (1 Fahrzeug/Minute) kann diese Quote auf 90 % steigen.

Dies führt uns vor Augen, wie wichtig das Errichten von Schutzzäunen entlang der betroffenen Strassen im Kanton ist. Denn dank dieser temporären Massnahme werden die Amphibien gehindert, die Strasse selbst zu queren. Ein 40 cm hoher und 200 bis 600 m langer Plastikzaun wird entlang der betroffenen Strassenabschnitte aufgestellt (Tab. 1) und alle 15 bis 20 m werden Eimer in der Erde vergraben. Die Tiere, die während ihrer Wanderung auf diese Hindernisse treffen, bewegen sich dem Zaun entlang, bis sie in einen der Eimer fallen. Jeden Morgen, manchmal auch am Abend, werden die in die Eimer gefallen Amphibien von den freiwilligen Helferinnen und Helfern eingesammelt, gezählt, bestimmt und auf die andere Strassenseite gebracht.

1.2 Von der Rettungsaktion betroffene Arten

Im Kanton Freiburg findet man vierzehn Amphibienarten. Auf folgende sieben zielt die Frühjahrsaktion ab: **Erdkröte** (*Bufo bufo*), **Grasfrosch** (*Rana temporaria*), **Komplex der Wasserfrösche** auch **Grünfrösche** genannt (*Pelophylax sp.*), **Bergmolch** (*Ichthyosaura alpestris*), **Fadenmolch** (*Lissotriton helveticus*), **Teichmolch** (*Lissotriton vulgaris*) und **Kammolch** (*Triturus cristatus*).

All diesen Amphibienarten ist eigen, dass ihre Wanderung zum Laichplatz weitgehend synchron und in relativ kurzer Zeit erfolgt (Februar bis Mitte April). Die Wanderung zurück zu ihrem Landlebensraum erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Während die ersten Tiere direkt nach der Eiablage zu ihrem Lebensraum im Waldgebiet zurückkehren (Anfang März), warten die letzten bis zum Ende des Sommers (Ende September). Einen längeren Einsatz der freiwilligen Helferinnen und Helfer, bei der auch die Rückkehr zum Landlebensraum gesichert wird, ist nicht umsetzbar. Aus diesem Grund deckt die Frühjahrsaktion einzig die Wanderung zum Laichplatz ab.

Um den Amphibien ihre Wanderung während der gesamten Saison zu erleichtern, wurden bei einigen stark befahrenen Strassen Amphibienunterführungen gebaut. Diese Tunnels unter der Strasse ermöglichen es den Amphibien die Strasse durch eigene Kraft jederzeit sicher zu überqueren. Diese Alternative ist zwar kostspielig, doch am zielführendsten, da sie dauerhaft ist und für ihre Umsetzung keine Freiwilligen mobilisiert werden müssen. Mit der Lösung wird sichergestellt, dass man den Beginn und das Ende der Wanderung zum Laichplatz nicht verpasst, und die Amphibien auch auf ihrem Rückweg geschützt werden.

Bei der Erhebung wird zwischen Fadenmolch und Teichmolch nicht unterschieden, weil die Weibchen dieser Arten oftmals kaum auseinanderzuhalten sind. Es ist jedoch bekannt, dass in Les Bugnons, Grandsivaz, Magnedens, Waldegg und Villaraboud sowohl der seltenere Teich- wie auch Fadenmolche vorkommen. Für den Kammmolch – die seltenste Art der Schutzaktion – werden von den Freiwilligen jeweils Fotos zur Identifikation verlangt, ausser für die Zäune in Grandsivaz und Waldegg, wo die Art immer wieder vorkommt. Die Fotos werden anschliessend von einem spezialisierten Biologen ausgewertet. Dieser zusätzliche Schritt ist gerechtfertigt, da bestimmte Individuen mit dem Teichmolch verwechselt werden.

Im Jahr 2026 wurden 15 Amphibienschutzzäune im Kanton Freiburg aufgestellt (Abb. 1). Im Geoportal des Kantons Freiburg können die Zäune präzise lokalisiert werden (maps.geo.fr.ch > Thema: Natur und Landschaft > Biotope > Amphibienlaichgebiete > Amphibienschutzzäune). Die Zäune wurden durch den VAM (Verein für aktive Arbeitsmarktmassnahmen, Düringen), durch die Forst-Korporation Glâne-Farzin und durch die Asylbewerberinnen und Asylbewerber, die von der ORS Service AG betreut wurden, aufgestellt. Die Jäger-Kandidaten des Kantons stellen dieses Jahr keine Zäune auf.

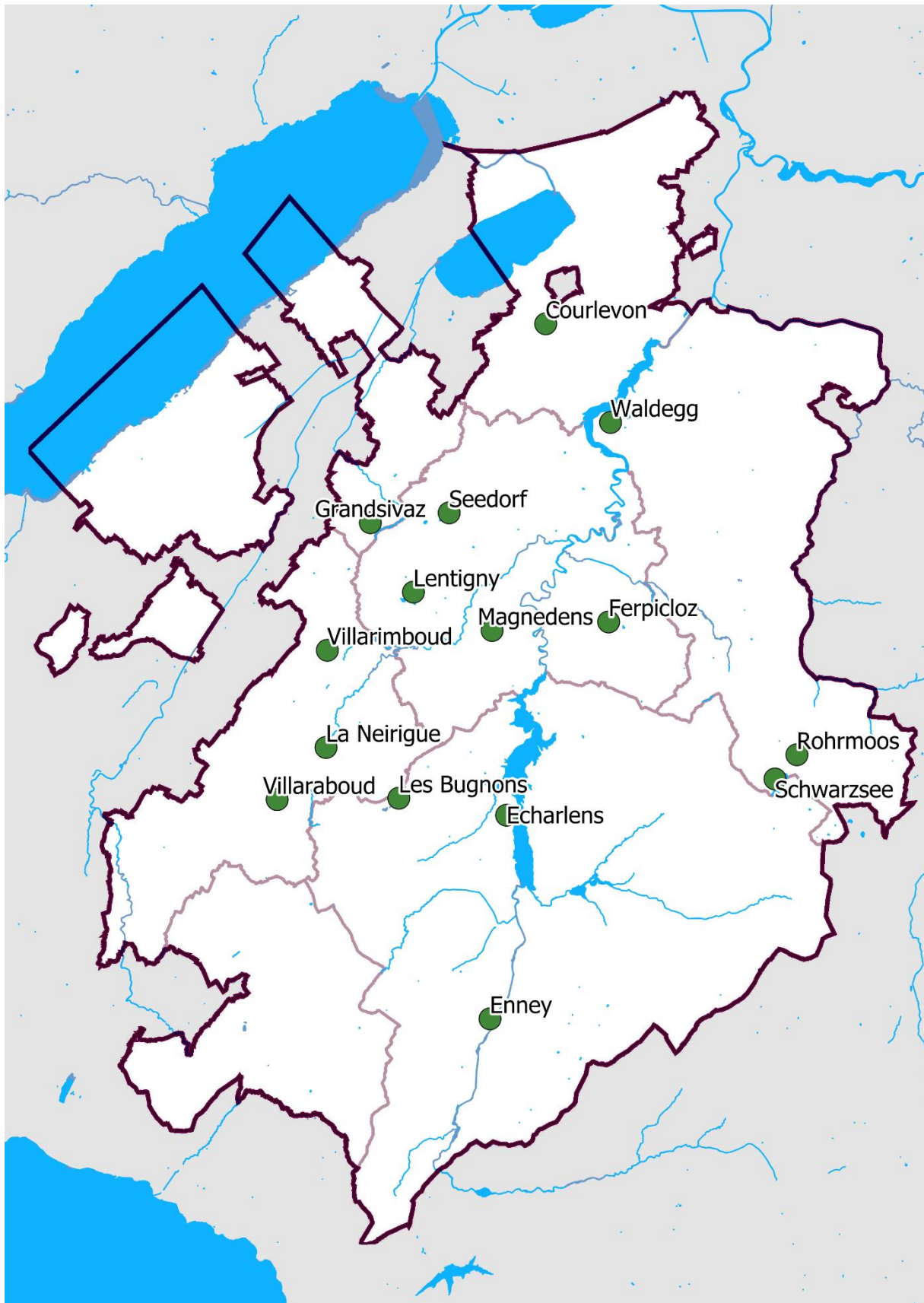


Abb. 1 - Standorte der Amphibienzäune im Kanton Freiburg im Jahr 2026

1.3 Dauer der Aktion

Das Errichten der Zäune begann am 10. Februar und dauerte bis am 26. Februar. Der Rückbau erfolgte zwischen dem 8. April und 20. April 2026 (Tabelle 1). Als erstes wurden die Zäune in Courlevon abgebrochen, als letztes die Zäune in Rohrmoos und Schwarzsee.

Tabelle 1: Dispositionen der Amphibienzäune

Ort	Strasse	Ung. Länge	Anz. Eimer	Erste Kontrolle	Letzte Kontrolle
Les Bugnons	Gemeindestrasse	600 m	49	27.02.2026	15.04.2026
	Marsens – Romanens				
Courlevon	Gemeindestrasse	230 m	14	12.02.2026	08.04.2026
	Courlevon – Coussiberlé				
Echarlens	Kantonsstrasse	430 m	45	14.02.2026	10.04.2026
	Riaz – Corbières				
Enney	Kantonsstrasse	710 m	51	17.02.2026	12.04.2026
	Bulle – Château-d'Oex				
Ferpicloz	Gemeindestrasse	620 m	43	13.02.2026	14.04.2026
	Ferpicloz – Senèdes (beide Strassenseiten)				
Grandsivaz	Gemeindestrasse	230 m	25	12.02.2026	15.04.2026
	Montagny – Grandsivaz				
La Neirigue	Gemeindestrasse	460 m	45	10.02.2026	13.04.2026
	Grangettes – La Neirigue (beide Strassenseiten)				
Lentigny	Gemeindestrasse	400 m	27	11.02.2026	16.04.2026
	Cottens - Lentigny				
Magnedens	Gemeindestrasse	400 m	36	11.02.2026	16.04.2026
	Magnedens–Posat				
Rohrmoos	Kantonsstrasse	180 m	16	27.02.2026	20.04.2026
	Plaffeien – Schwarzsee				
Schwarzsee	Kantonsstrasse	300 m	24	27.02.2026	20.04.2026
	Schwarzsee – Schwarzsee Bad				
Seedorf	Gemeindestrasse	630 m	48	13.02.2026	09.04.2026
	Avry – Noréaz				
Villaraboud	Gemeindestrasse	230 m	13	11.02.2026	14.04.2026
	Vuisternens-devant-Romont – Villaraboud				
Villarimboud	Gemeindestrasse	380 m	28	12.02.2026	13.04.2026
	Villaz-Saint-Pierre – Villarimboud				
Waldegg	Gemeindestrasse	250 m	25	10.02.2026	15.04.2026
	Ottisberg – Räsch				

1.4 Betreuung der freiwilligen Helferinnen und Helfer

Die freiwilligen Helferinnen und Helfer wurden von vier regionalen Verantwortlichen betreut: Noémie Kilchoer betreute die Schutzzäune im Süden des Kantons. Der Regionale Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut kümmerte sich um den Schutzzaun Enney, der Regionale Naturpark Gantrisch um die Schutzzäune Rohrmoos und Schwarzsee. Giorgia Ferretti betreute die Schutzzäune im Norden des Kantons. Letztere war im Auftrag der Sektion Natur und Landschaft des Amts für Wald und Natur (WNA) für die Gesamtplanung verantwortlich.

Für jeden Zaun wurde ein Zeitplan entsprechend den Verfügbarkeiten und Vorlieben der Freiwilligen erstellt. Die regionalen Verantwortlichen schulten die neuen Freiwilligen zur Funktionsweise des Schutzzauns und zur Bestimmung der verschiedenen Arten am jeweiligen Standort. Zum Abschluss der Aktion wird traditionsgemäss im Juni ein Anlass für die freiwilligen Helferinnen und Helfer organisiert, an dem sie sich zu verschiedenen Themen über Amphibien informieren und allem voran gemeinsam einen gemütlichen Abend verbringen können. Der Anlass für die freiwilligen Helferinnen und Helfer fand am 17. Juni 2027 in Farvagny statt. Auf dem Programm stand eine Präsentation von Baptiste Pasquier der JPF-Kiesgruben über die realisierten Massnahmen zur Förderung der Natur und der Amphibien in der Kiesgrube Grands Champs. Der Abend endete mit einer Exkursion zu den in der Kiesgrube Grands Champs und in deren Umgebung errichteten Amphibienlaichgebiete. Zudem wurde Giorgia Ferretti nach 6 Jahren der Gesamtplanung verabschiedet.

2. Ergebnisse

2.1 Gesamtergebnisse

Dieses Jahr konnten dank unseren freiwilligen Helferinnen und Helfern insgesamt 26'804 Amphibien sicher auf die andere Strassenseite gelangen. Die in der Schweiz am weitesten verbreiteten Amphibienarten sind die Erdkröte, der Grasfrosch und der Bergmolch. Diese Arten machen auch die Mehrheit der bei der diesjährigen Aktion erfassten Tiere im Kanton Freiburg aus (Tab. 2, Abb. 2).

Tab. 2 - Bestände nach Art für die gesamte Aktion

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Bestand insgesamt	Rel. Häufigkeit
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	7'212	26.91%
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	11'223	41.98%
Grünfrösche	<i>Pelophylax sp.</i>	505	1.89%
Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i>	6'075	22.73%
Fadenmolch	<i>Lissotriton helveticus</i>	1'777	6.65%
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>		
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	12	0.04%
Total		26'804	100%

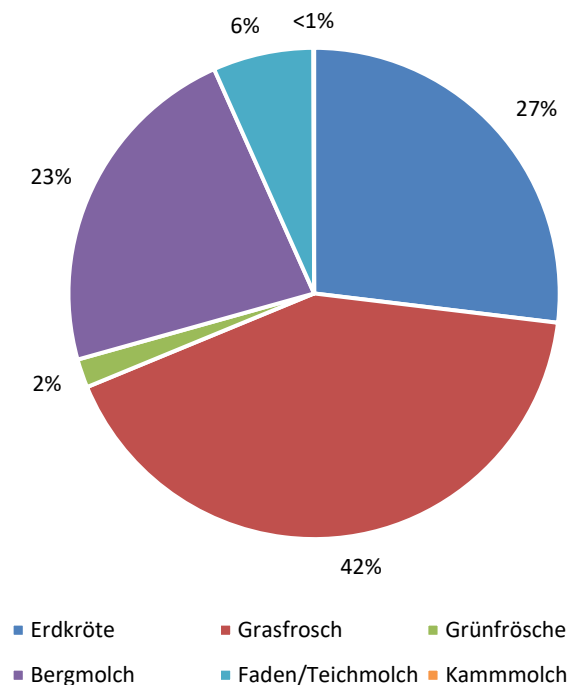


Abb. 2 - Relative Häufigkeit der Arten für die gesamte Aktion. Der Anteil des Kammmolchs ist nicht gross genug, um in der Abbildung aufgeführt zu werden.

Tabelle 3 und Abbildung 3 zeigen die unterschiedlichen Häufigkeiten der einzelnen Arten an den verschiedenen Standorten der Aktion. Zwischen den verschiedenen Orten sind deutliche Unterschiede zu beobachten: An den Standorten Grandsivaz und Waldegg kommen sieben Arten vor, in Courlevon lediglich zwei. Zudem weisen einige Standorte eine grosse Artenvielfalt aus, während bei anderen eine Art stark dominiert (Abb. 3). Diese Unterschiede hängen vorwiegend von den Merkmalen der verschiedenen Amphibienlaichplätze ab. Dazu sei bemerkt, dass das Vorkommen von Fischen die Artenvielfalt an den Laichplätzen deutlich einschränkt. Fische ernähren sich unter anderem von Eiern und Kaulquappen, was die Amphibienbestände stark limitiert oder sogar zu ihrem Verschwinden aus dem Gewässer führt. Die Eier und Kaulquappen der Erdkröte sind davon allerdings weniger betroffen als die der anderen Arten, da sie für die meisten Fische giftig sind.

Tab. 3 - Zahl der erfassten Individuen an den verschiedenen Standorten nach Art und insgesamt für die gesamte Aktion

Ort	Erdkröte	Grasfrosch	Grünfrösche	Bergmolch	Faden-/Teichmolch	Kamm- molch	TOTAL
Les Bugnons	1'118	98	28	779	124	0	2'147
Courlevon	88	7	0	1	0	0	96
Echarlens	20	18	1	6	0	0	45
Enney	160	8	0	16	0	0	184
Ferpicloz nord	1'127	2	0	16	0	0	1'145
Ferpicloz sud	83	1	0	2	0	0	86
Grandsivaz	25	36	136	50	497	5	749
La Neirigue est	2'176	9'441	237	773	0	0	12'627
La Neirigue ouest	363	584	1	28	0	0	976
Lentigny	141	4	3	21	11	0	180
Magnedens	43	799	57	2'982	451	0	4'332
Rohrmoos	72	136	19	356	72	0	655
Schwarzsee	594	9	3	647	307	0	1'560
Seedorf	843	46	2	4	51	0	946
Villaraboud	12	11	1	177	0	0	201
Villarimboud	344	5	0	95	0	0	444
Waldegg	3	18	17	122	264	7	431
TOTAL	7'212	11'223	505	6'075	1'777	12	26'804

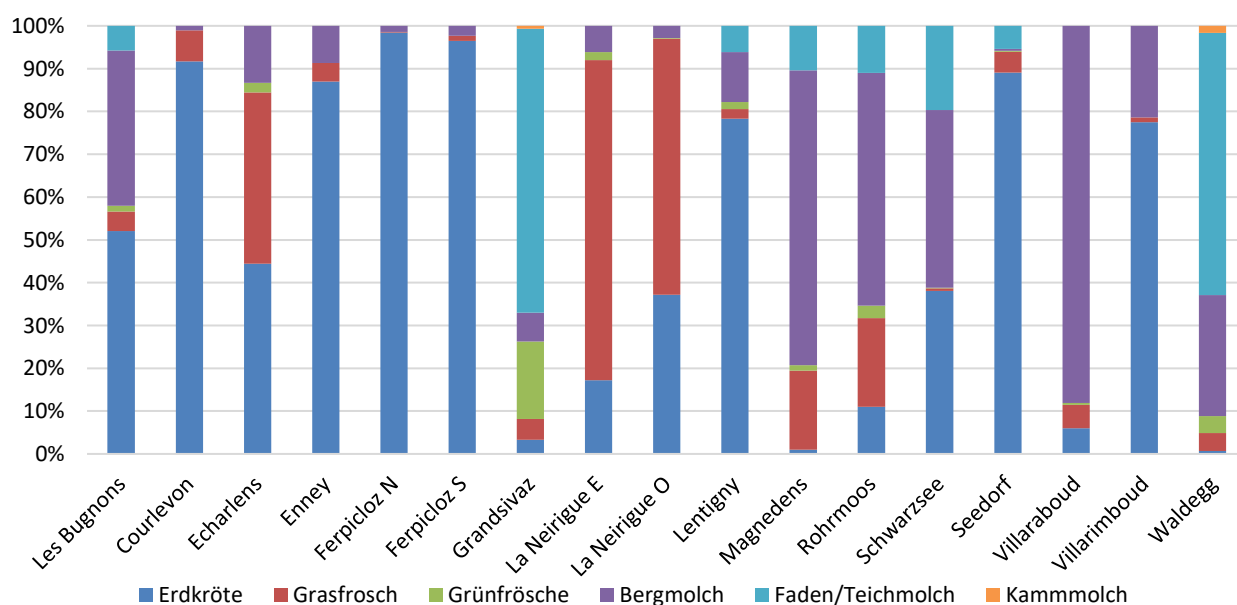


Abb. 3 - Relative Häufigkeiten der einzelnen Arten für die gesamte Aktion an den verschiedenen Standorten

2.2 Ergebnisse nach Standort

2.2.1 Les Bugnons

Der Zaun in Les Bugnons wurde im Jahr 2026 zum zweiten Mal installiert. Er befindet sich entlang der Gemeindestrasse zwischen Marsens und Romanens auf 950 m.ü.M. Mit Ausnahme des Kammmolches sind alle von der Rettungsaktion betroffenen Amphibienarten beim Schutzzaun in Les Bugnons vertreten. Die Erdkröte ist die häufigste Art mit 1'118 beobachteten Individuen. Der Bergmolch (779 Individuen), der Faden-/Teichmolch (124 Individuen) und der Grasfrosch (98 Individuen) sind ebenfalls häufig beobachtete Arten. Die Grünfrösche (28 Individuen) wurden weniger häufig beobachtet (Abb. 4). Es ist anzumerken, dass das Vorkommen des Teichmolchs, eine seltene Art im Kanton Freiburg, nachgewiesen werden konnte.

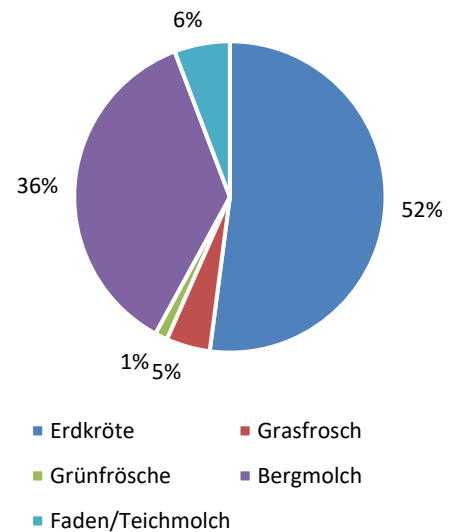


Abb. 4 – Relative Häufigkeit der Arten

Eine erste Welle der Wanderung fand Anfang März statt. Eine zweite Welle wurde Anfang April beobachtet. Der Wanderungshöhepunkt war am 11. März mit total 282 Erdkröten, 208 Bergmolchen, 32 Grasfröschen und 22 Faden-/Teichmolchen (Abb. 5).

Im Jahr 2025 musste der Schutzzaun am 31. März abgebaut werden. Dank Gesprächen, die dieses Jahr mit einem Grundbesitzer geführt wurden, konnte der Schutzzaun bis April März stehengelassen werden. Dies ermöglichte, die zweite Wanderungswelle nicht zu verpassen (Abb. 5). Der Schutzzaun schien ideal platziert, wie die Abbildung 6 zeigt. Jedoch wurden mehrere Individuen in den Eimern an beiden Enden des Schutzzauns gefunden. Da der Schutzzaun bereits lang ist, ist eine Verlängerung fürs Jahr 2027 nicht vorgesehen. Die Anzahl geretteter Individuen ist ähnlich wie jene aus dem Vorjahr, mit Ausnahme der Grasfrösche, wo die Anzahl stark gesunken ist (Abb. 7).

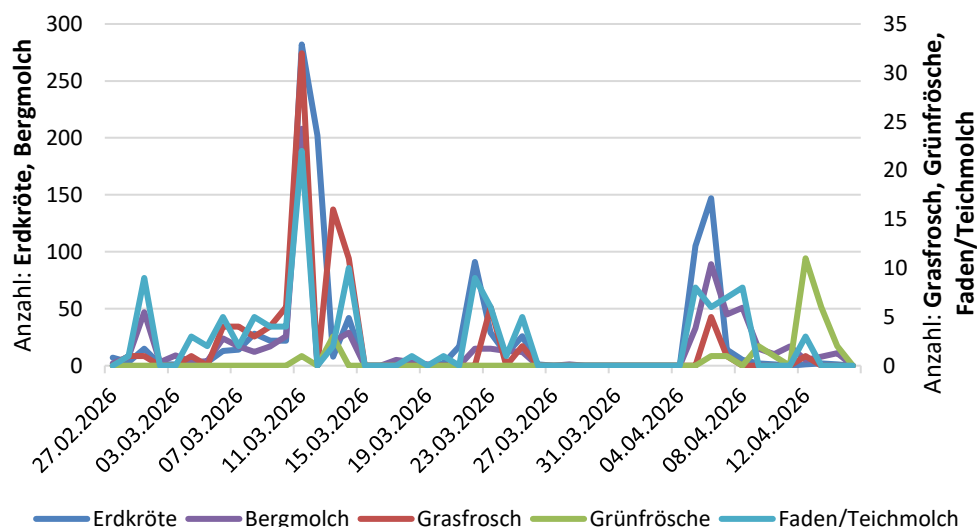


Abb. 5 – Anzahl erfasster Tiere nach Art und Datum

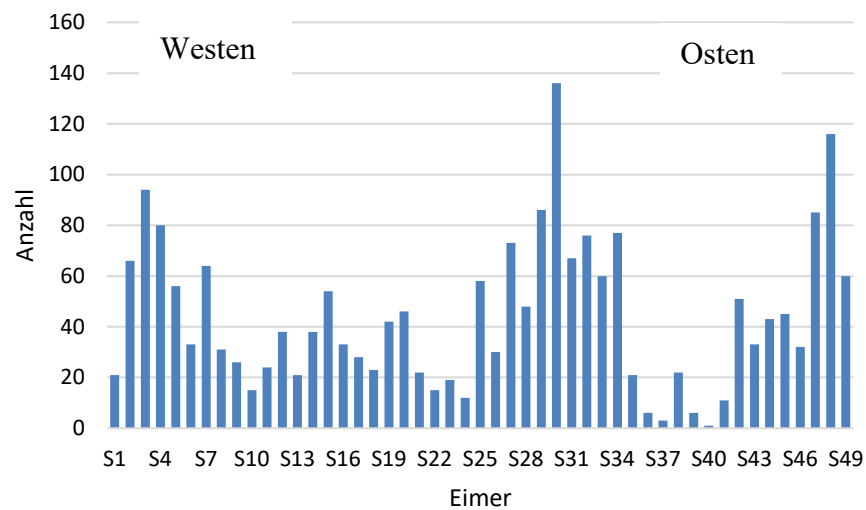


Abb. 6 – Anzahl Tiere pro Eimer

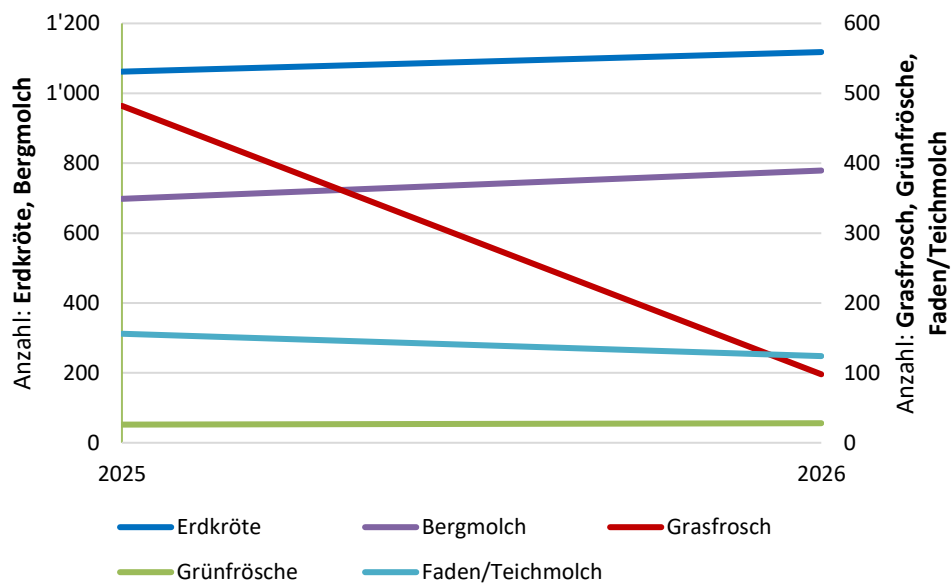


Abb. 7 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.2 Courlevon

Entlang des Schutzzauns in Courlevon sind drei Amphibienarten vertreten. Mit 88 erfassten Individuen überwiegt die Erdkröte deutlich gegenüber dem Grasfrosch mit 7 Beobachtungen und dem Bergmolch mit einer einzigen Beobachtung (Abb. 8).

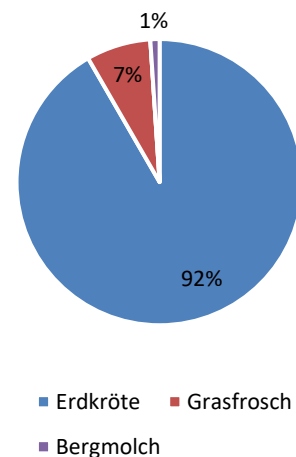


Abb. 8 - Relative Häufigkeit der Arten

Eine erste Hauptwanderungswelle von Erdkröten war Ende Februar zu beobachten. Der Höhepunkt war am 25. Februar mit 18 geretteten Erdkröten. Mit Ausnahme von einer Erdkröte am 6. April und einem Bergmolch am 5. April wurden ab dem 15. März keine Individuen gerettet (Abb. 9).

Der Amphibienzaun wurde am gleichen Standort platziert wie im Vorjahr und scheint ideal platziert zu sein (Abb. 10).

Wie im Jahr 2025 wurden überfahrene Individuen auf der Strasse zwischen dem Zaun und dem Laichplatz (privater Teich) gefunden. Aufgrund des für sie unüberwindbaren Trottoires scheinen die Individuen auf der Rückwanderung auf der Strasse festzustecken. Für das Jahr 2027 sind Beobachtungen in Nächten mit starker Migration geplant, um die Ursachen dieser Sterblichkeit besser zu verstehen. Die Gesamtzahl der Erdkröten und Grasfrösche ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Die Anzahl Erdkröten an diesem Standort scheint seit Beginn der Errichtung des Zauns rückläufig zu sein. Zwischen 2023 und 2024 wurden Renovationsarbeiten am privaten Teich im Westen des Zauns durchgeführt. Es handelt sich dabei um den Reproduktionsort der Amphibien, die am Zaun in Courlevon beobachtet werden. Dank diesen Renovationsarbeiten konnten die im Teich vorhandenen Fische entfernt werden, was ein Grund für den Rückgang der Erdkröten seit 2018 sein könnte. Obwohl die Zahl der Grasfrösche von einem Jahr zum nächsten stark variiert, scheint sie seit der erstmaligen Einrichtung des Zauns zu steigen (Abb. 11).

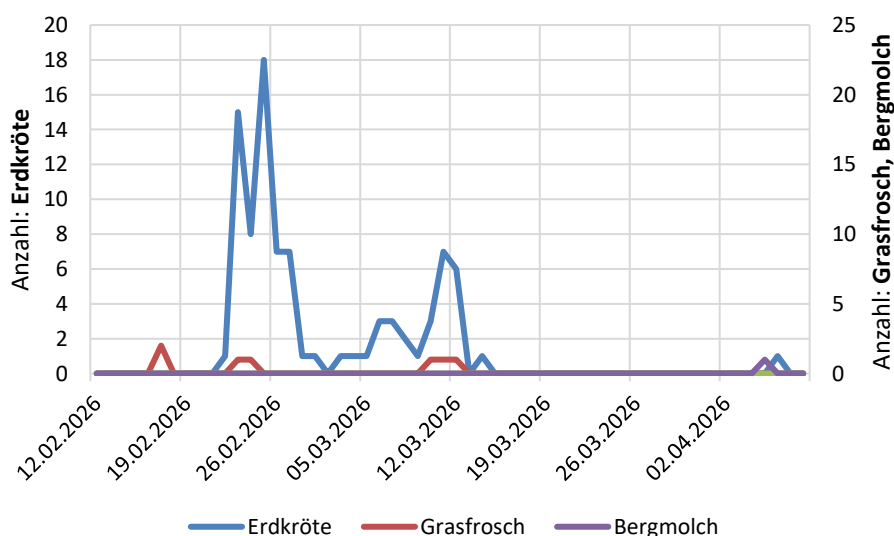


Abb. 9 - Anzahl erfasster Tiere nach Art und Datum

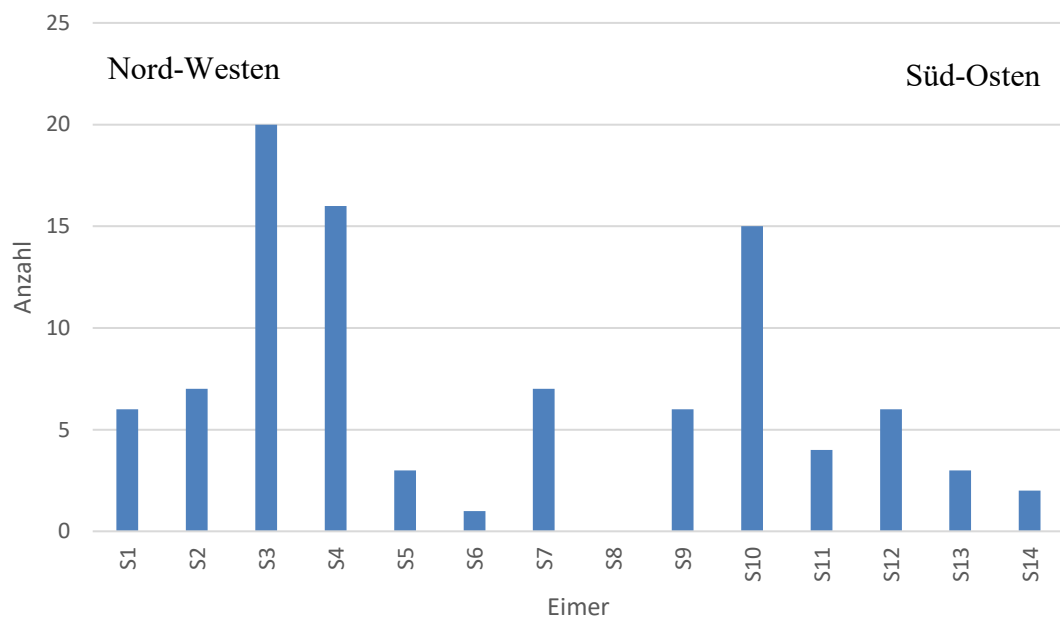


Abb. 10 - Anzahl Tiere pro Eimer

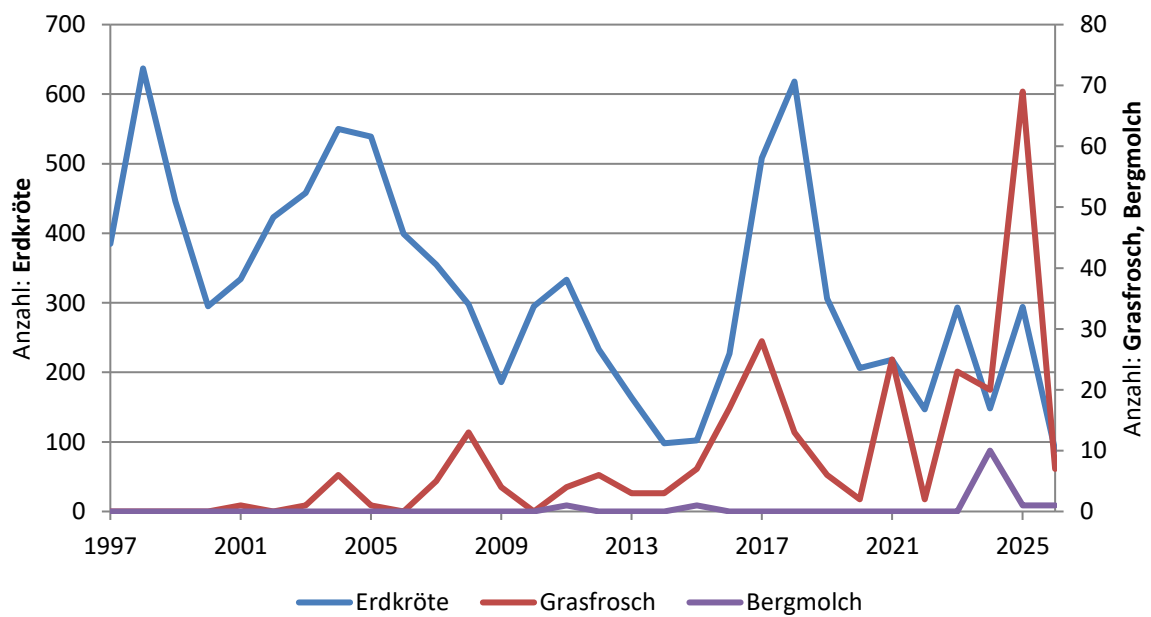
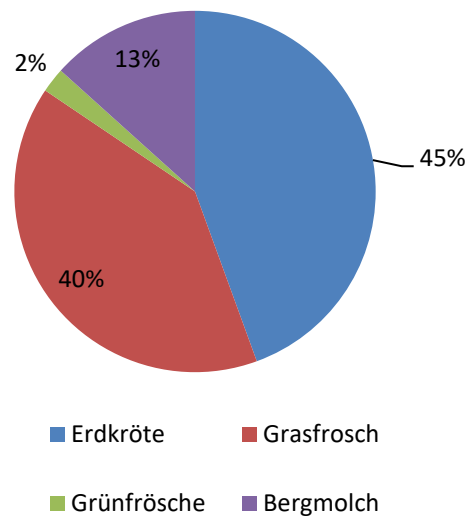


Abb. 11 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.3 Echarlens

In Echarlens findet man vier Amphibienarten. Die Erdkröte war mit 20 beobachteten Individuen in diesem Jahr die am häufigsten anzutreffende Art. Grasfrosch, Bergmolch und Grünfrösche waren mit 18, 6 und 1 beobachteten Individuen vertreten (Abb. 12).

Die Wanderung fand hauptsächlich zwischen Ende Februar und der ersten Märzhälfte statt, mit einem Höhepunkt am 11. März. Damals wurden 8 Erdkröten und 15 Grasfrösche beobachtet. Im April wurden nur eine Erdkröte und ein Grasfrosch gerettet (Abb. 13).



Der Zaun schien ideal platziert zu sein. **Abb. 12 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten** Tatsächlich fand der Grossteil der Wanderung in seiner Mitte statt und nur wenige Individuen nutzten die Ränder (Abb. 14). Mit Ausnahme des Grasfrosches ist bei allen am Zaun vorkommenden Arten die Zahl der geretteten Individuen im Vergleich zu 2025 gesunken. Erdkröten und Bergmolche scheinen seit 2018 rückläufig zu sein, während die Anzahl der Grasfrösche und Grünfrösche über die Jahre stärker zu schwanken scheint (Abb. 15).

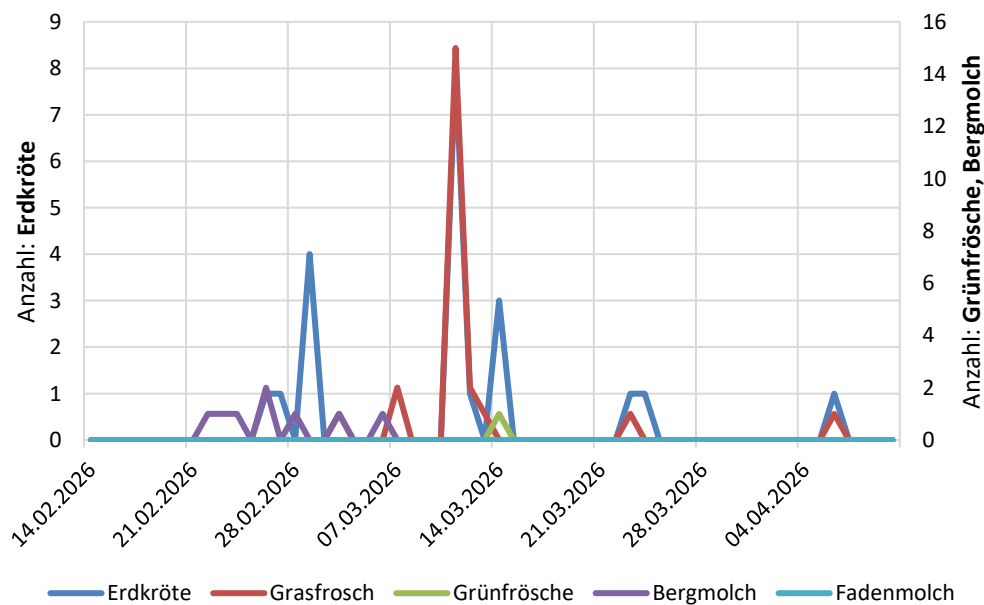


Abb. 13 - Anzahl erfasster Tiere nach Art und Datum

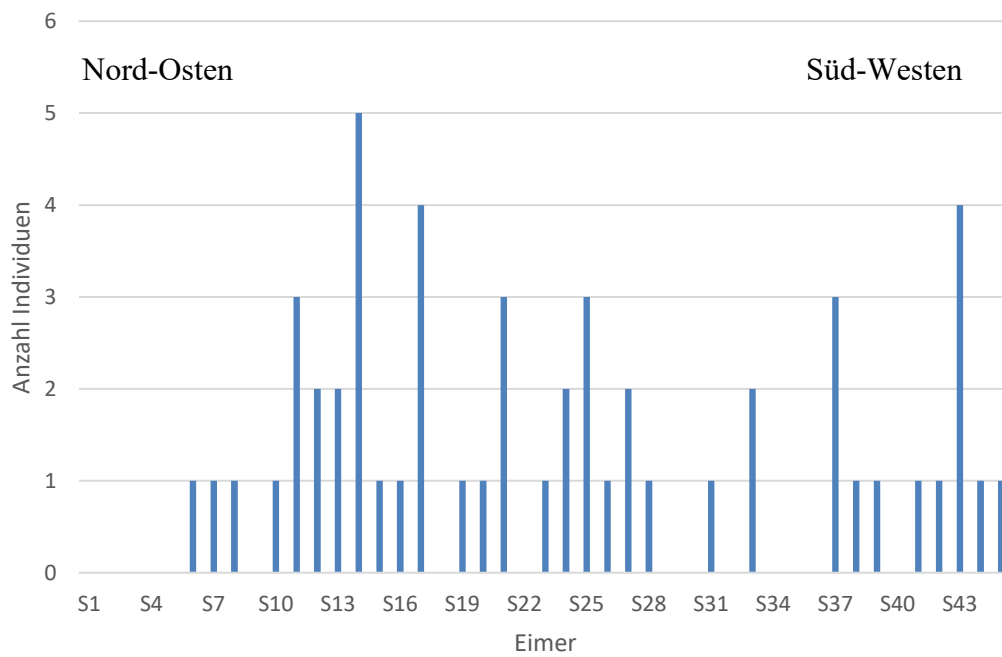


Abb. 14 - Anzahl Tiere pro Eimer

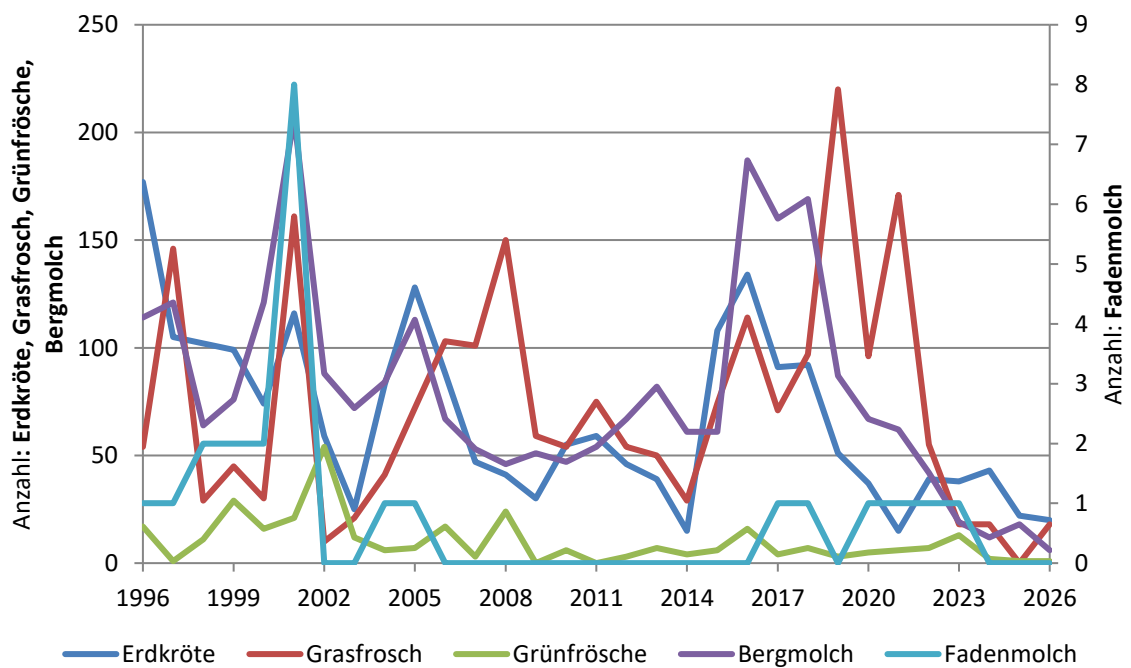


Abb. 15 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.4 Enney

In Enney ist die Erdkröte die am häufigsten beobachtete Art mit 160 Individuen. 16 Bergmolche und 8 Grasfrösche wurden ebenfalls beobachtet (Abb. 16). Die geringe Artenvielfalt ist sehr wahrscheinlich auf die recht hohe Lage des Standorts und des daraus resultierenden voralpinen Klimas zurückzuführen. Die starke Dominanz der Erdkröte beruht darauf, dass es an diesem Laichplatz wahrscheinlich Fische gibt.

Der Wanderungshöhepunkt fand am 12. März mit 25 Erdkröten, 3 Grasfröschen und einem Bergmolch statt. Der Grossteil der Wanderung fand zwischen Ende Februar und der ersten Märzhälfte statt. Nach dem 15. März wurden lediglich 11 Erdkröten und ein Bergmolch gerettet (Abb. 17).

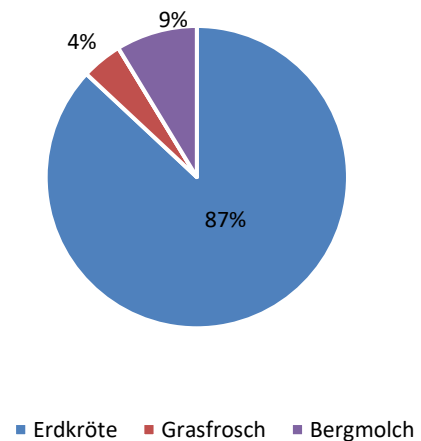


Abb. 16 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Der Zaun scheint ideal platziert zu sein (Abb. 18). Um die Wirkung der Barriere zu Verbesserung und die Zahl der Stürze von der Steilwand neben dem Grundstück zu reduzieren, wurde der Verlauf des Zauns im Jahr 2025 verändert (Abb. 19). Die Zahl der geretteten Erdkröten ist seit 2018 sinkend. Aufgrund der starken Schwankungen in der Anzahl der Grasfrösche lassen sich keine eindeutigen Schlussfolgerungen ziehen. Die Population der Bergmolche scheint seit 2022, als die ersten Individuen dieser Art beobachtet wurden, zuzunehmen (Abb. 20).

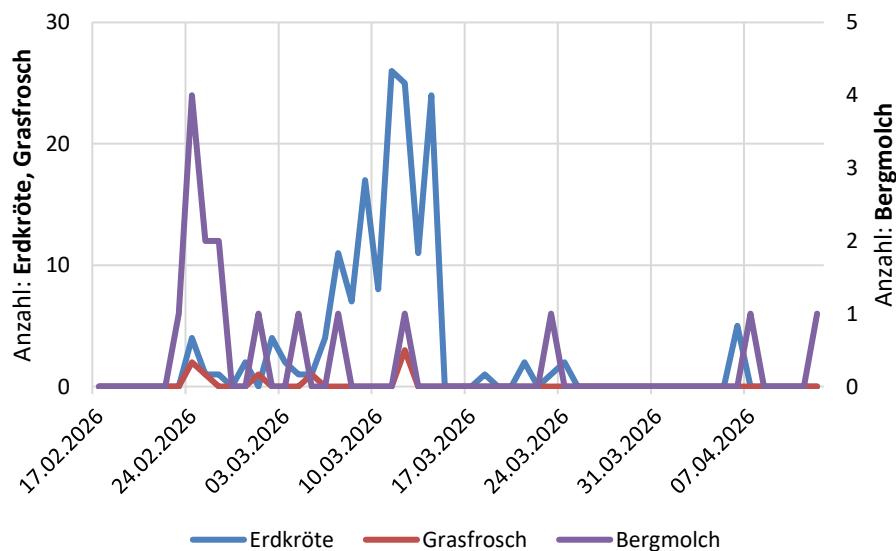


Abb. 17 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

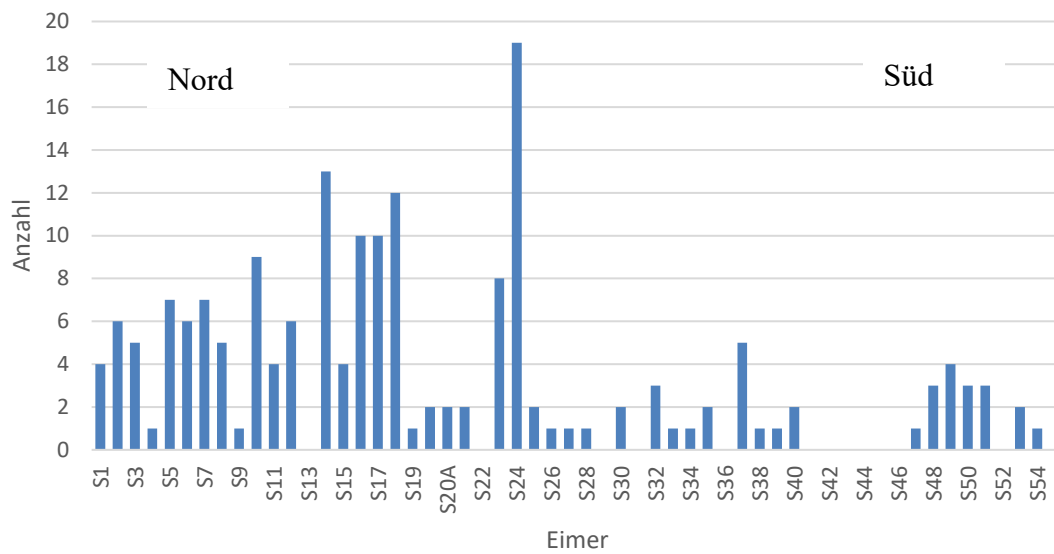


Abb. 18 - Anzahl Tiere pro Eimer

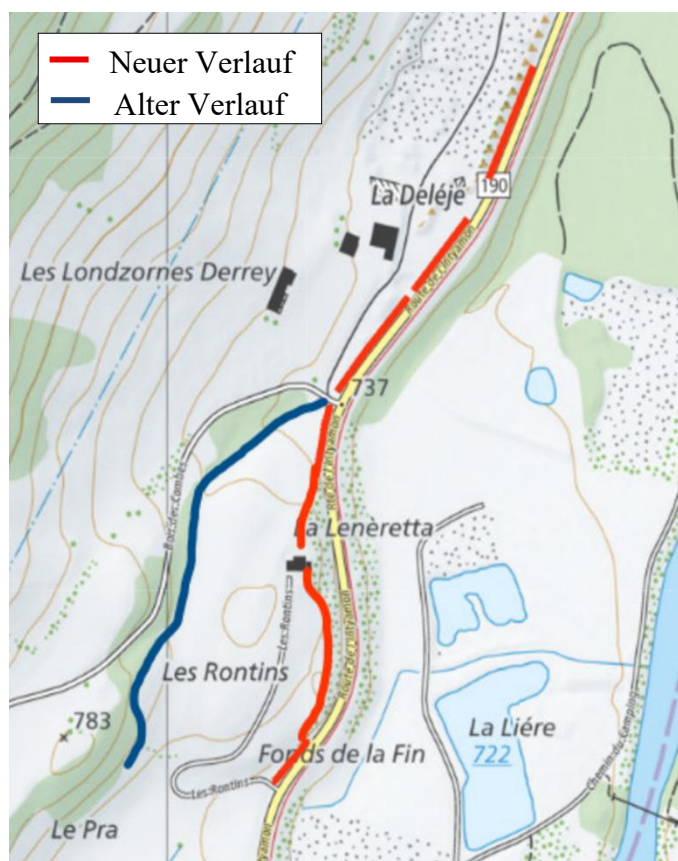


Abb. 19 - Änderung des Verlaufs des Zauns von Enney seit 2025.

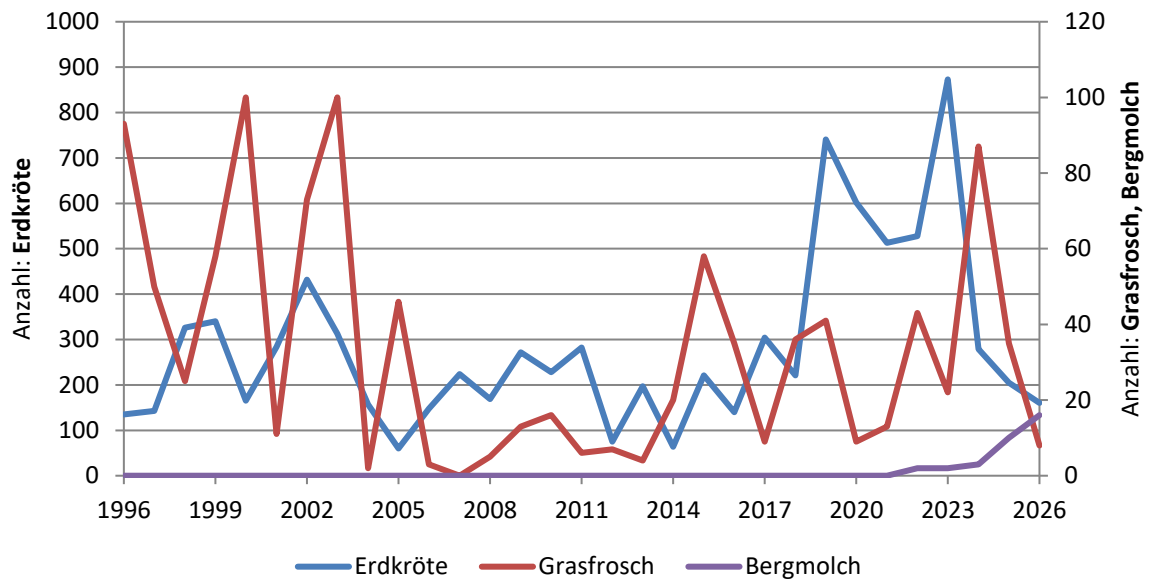


Abb. 20 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.5 Ferpicloz

In Ferpicloz gibt es auf beiden Strassenseiten Amphibienlaichgebiete. Die Wanderung erfolgt somit in beide Richtungen. Deshalb werden jeweils zwei Zäune errichtet, um möglichst viele Individuen vor den Gefahren der Strasse zu bewahren. Ein Zaun befindet sich nördlich und einer südlich der Strasse. In der Statistik für den Standort Ferpicloz wird daher zwischen Nord und Süd unterschieden.

2.2.5.1 Ferpicloz Nord

Fast alle an diesem Standort erfassten Amphibien waren Erdkröten (1'127 Individuen). Diese Dominanz kann mit dem Vorkommen von Fischen im Teich «Le Taconnet» erklärt werden, der den Amphibien als Laichplatz dient. Zwei weitere Arten konnten an diesem Zaun gerettet werden, wenn auch nur in sehr geringer Zahl: Bergmolch (16 Individuen) und Grasfrosch (2 Individuen; Abb. 21).

Die grösste Wanderungswelle fand am 12. März mit 205 geretteten Erdkröten, 2 Grasfröschen und 2 Bergmolchen (Abb. 22) statt.

Der Zaun von Ferpicloz Nord ist durch eine Einfahrt in zwei Teile unterteilt. Die Wanderung findet hauptsächlich in der Mitte des Zaunes statt (Abb. 23). Nach dem 2016 beobachteten Höchststand scheinen die Bestände der Erdkröte rückläufig zu sein. Bei den Grasfröschen ist die Anzahl der Individuen weiterhin rückläufig, nach den Spitzenwerten von 2010 und 2015 wurde kein weiterer Höchststand mehr beobachtet. Dieses Jahr konnte zum ersten Mal seit dem erstmaligen Errichten des Zauns kein Fadenmolch beobachtet werden. Beim Bergmolch bleiben die Bestände über die Jahre hinweg stabil, obwohl die Anzahl geretteter Individuen dieses Jahr leicht gesunken ist (Abb. 24).

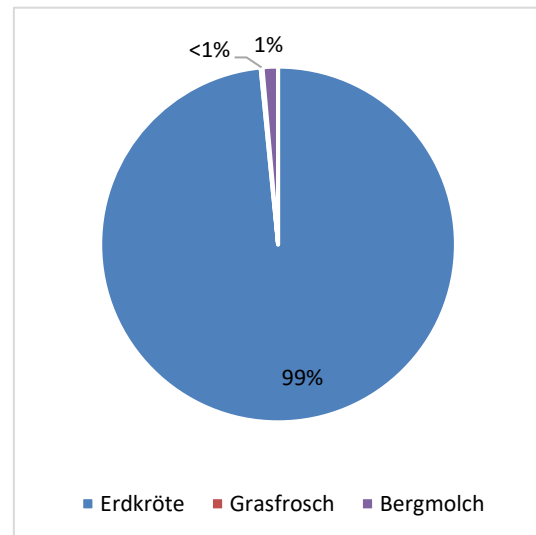


Abb. 21 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

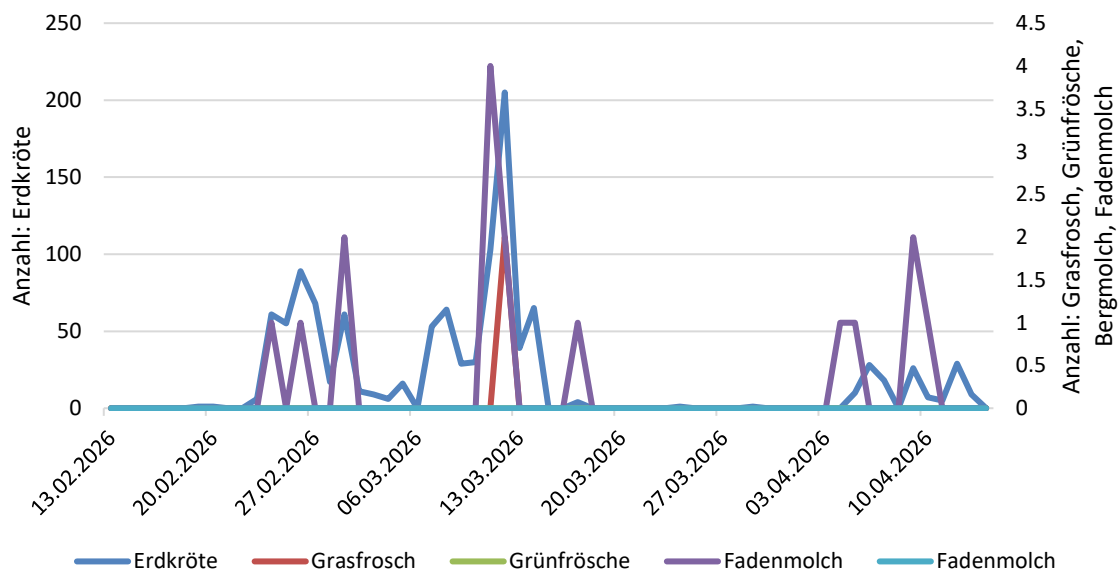


Abb. 22 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

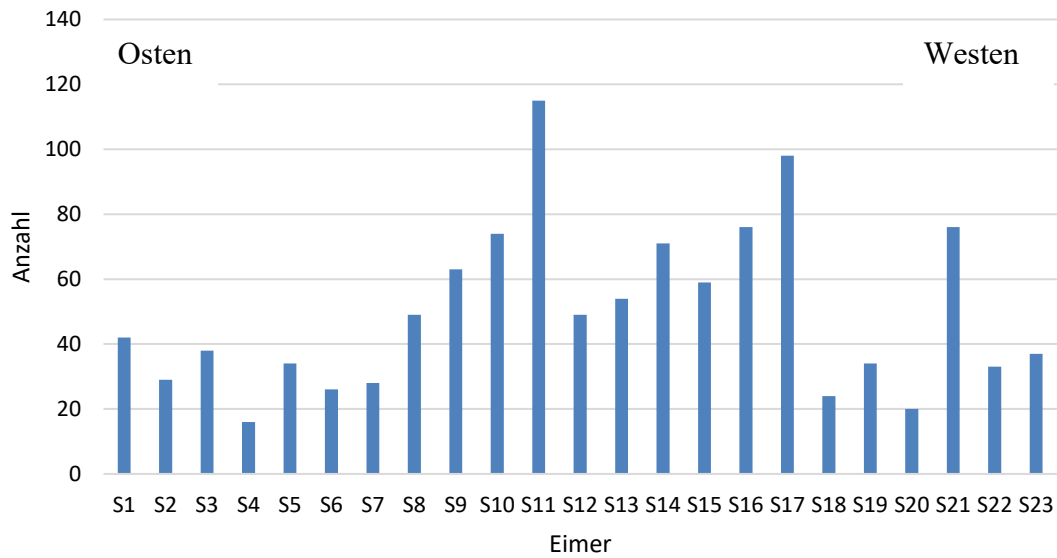


Abb. 23 - Anzahl Tiere pro Eimer

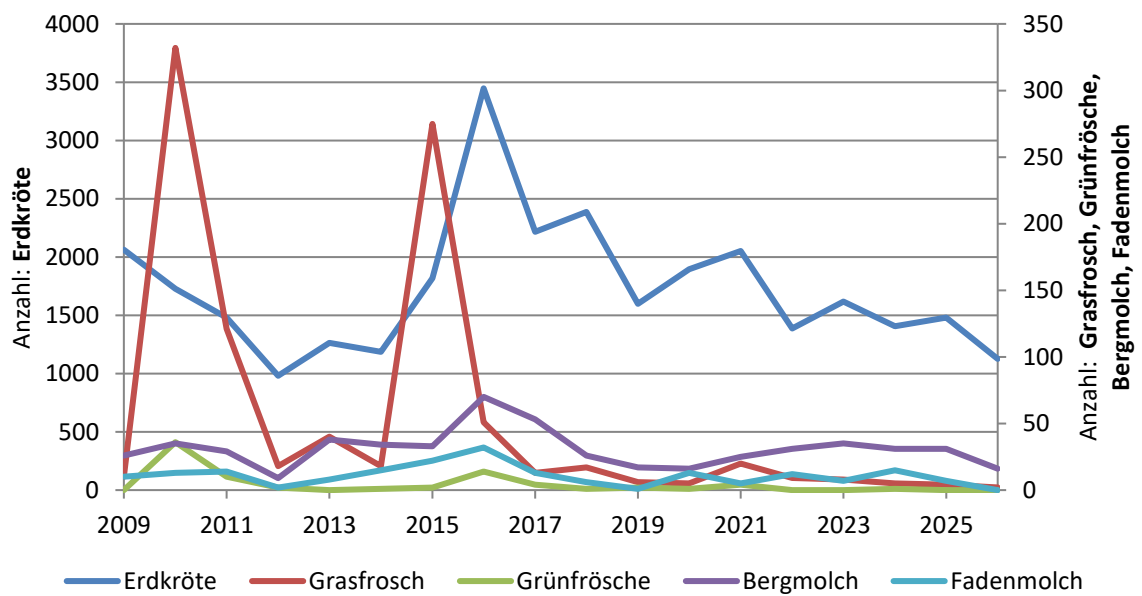


Abb. 24 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.5.2 *Ferpicloz Süd*

Die relative Häufigkeit der Arten bei Ferpicloz Süd ist vergleichbar mit derjenigen in Ferpicloz Nord. Die Erdkröte (83 Individuen) bleibt deutlich in der Mehrheit, während der Bergmolch (2 Individuen) und der Grasfrosch (1 Individuum) deutlich seltener zu beobachten sind (Abb. 25).

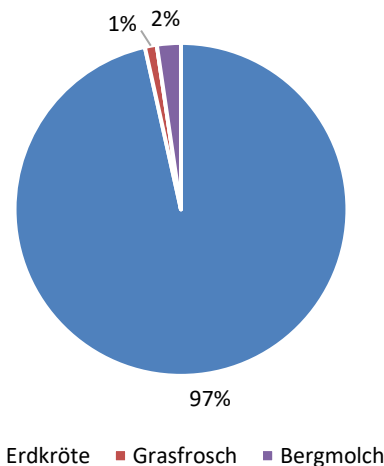


Abb. 25 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderaktivität fand hauptsächlich in drei Perioden statt: Ende Februar, Mitte März und Anfang April. Zwei Höhepunkte der Wanderung wurden beobachtet. Der erste war am 11. März mit 10 Erdkröten und einem Bergmolch, die gerettet wurden. Der zweite fand am 12. April statt mit 11 geretteten Erdkröten. Die im April gesammelten Individuen befanden sich vermutlich auf der Rückwanderung. Da an diesem Standort die Wanderung in beide Richtungen erfolgt, werden tatsächlich auch Individuen gerettet, die von Norden nach Süden ziehen und ihr Waldlebensraum recht früh erreichen (Abb. 26).

Die Wanderung fand hauptsächlich in der Mitte des Zaunes statt und nahm an den Enden ab. Dies bedeutet, dass der Zaun richtig platziert ist (Abb. 27). Gleich wie beim Zaun «Ferpicloz Nord» wurde dieses Jahr zum ersten Mal seit dem Einrichten des Zauns keinen Fadenmolch beobachtet. Im Vergleich zu den 2018 verzeichneten Zahlen ist eine Abnahme zu verzeichnen (Abb. 28). Im Winter 2022/2023 wurden im Biotop "La Halta" (Amphibienlaichgebiet «le Taconnet» von nationaler Bedeutung) Aufwertungsmassnahmen ausgeführt. Um Amphibienarten zu fördern, welche empfindlich auf Fischprädation reagieren, wurden am Rand Tümpel angelegt, die nicht mit dem Teich von Taconnet verbunden sind.

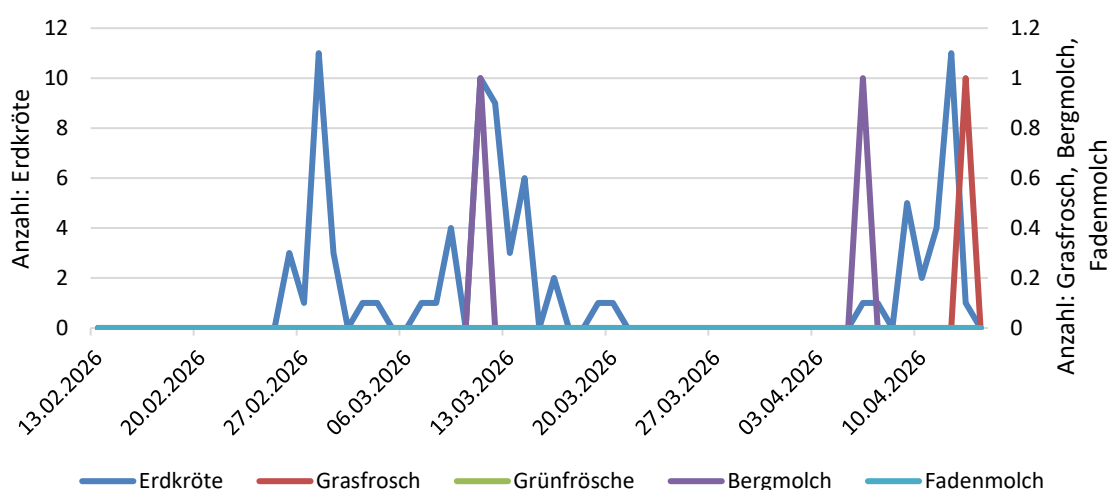


Abb. 26 – Anzahl Tiere nach Art und Datum

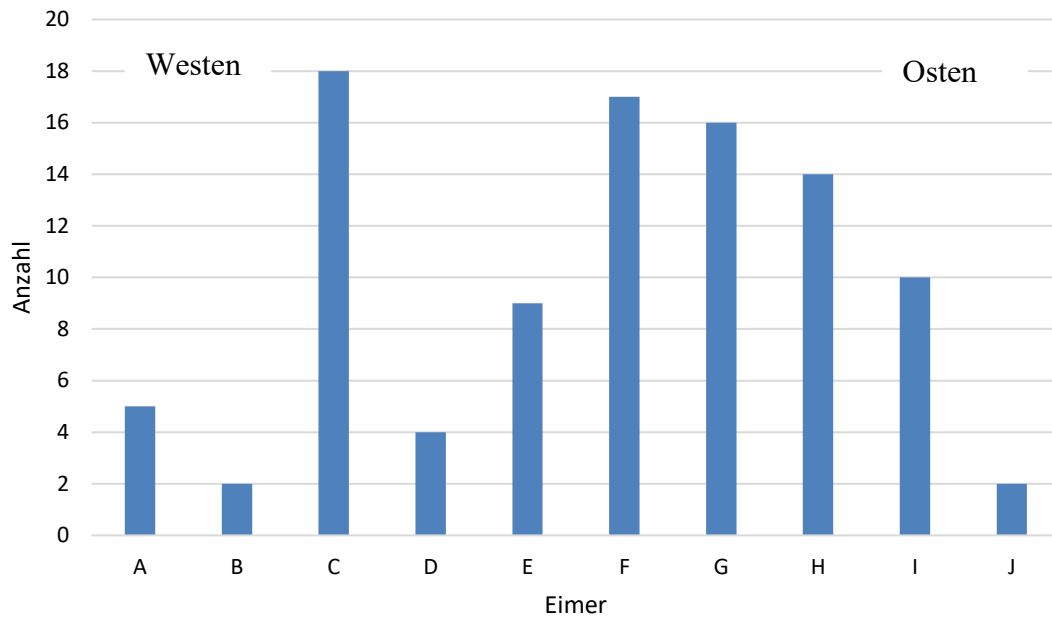


Abb. 27 - Anzahl Tiere pro Eimer

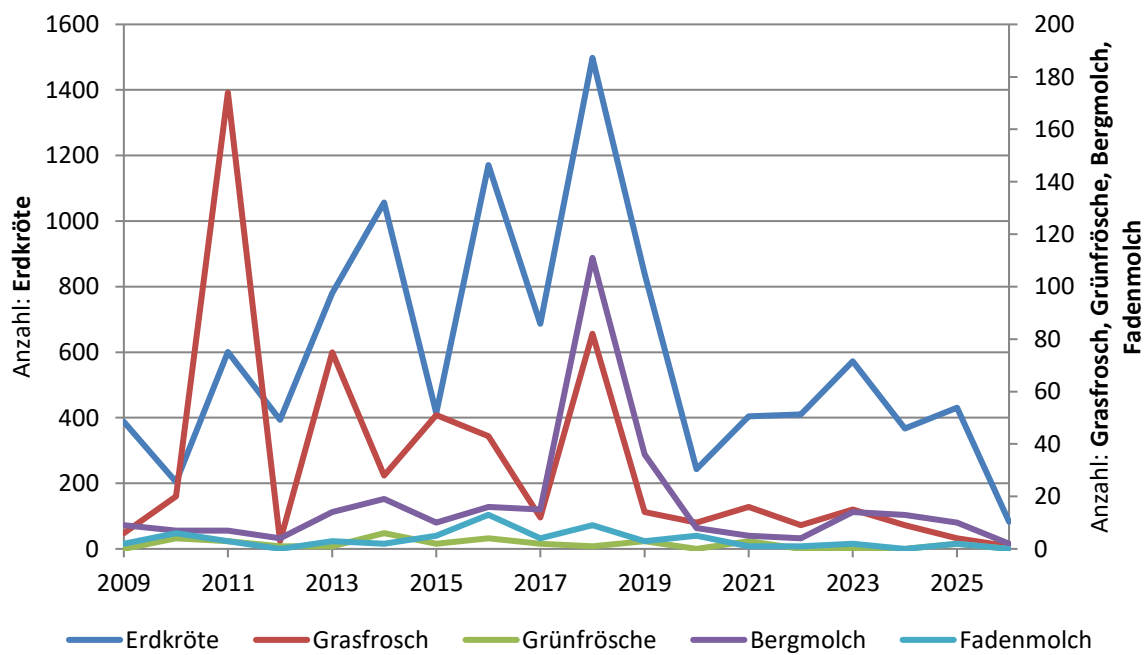


Abb. 28 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.6 Grandsivaz

An diesem Standort sind alle sieben von der Rettungsaktion betroffenen Amphibienarten vertreten. Der Faden-/Teichmolch (497 Individuen) ist mit 66% aller geretteter Individuen im Jahr 2026 am stärksten vertreten. Die Grünfrösche (136 Individuen) und der Bergmolch (50 Individuen) machen zusammen einen Drittel der geretteten Individuen aus. Der Grasfrosch (36 Individuen), die Erdkröte (25 Individuen) und der Kammmolch (5 Individuen) sind weniger häufig (Abb. 29).

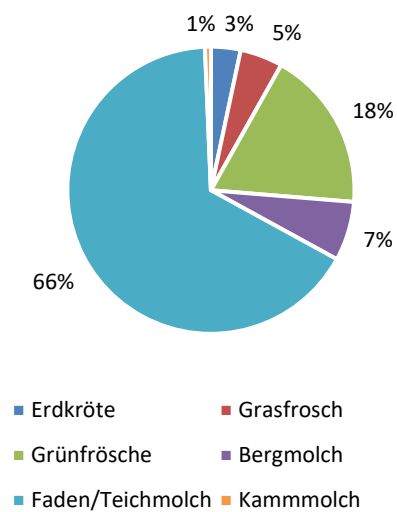


Abb. 29 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderung wurde beobachtet, sobald der Zaun errichtet war, und eine erste grosse Wanderungswelle fand Ende Februar mit einem Höhepunkt am 24. Februar. Bei diesem Höhepunkt wurden 87 Faden-/Teichmolche, 11 Bergmolche, 3 Erdkröten und ein Grünfrosch gerettet. Eine zweite Wanderungswelle fand Mitte März statt mit einem Höhepunkt zwischen dem 11. und 12. März (Abb. 30). Der Zaun scheint aufgrund der Verteilung der Amphibien in den Eimern ideal platziert zu sein (Abb. 31).

Die Anzahl der Amphibien an diesem Standort ist seit der Errichtung des Zauns sehr variabel. Tatsächlich gingen die Populationen 2012 und 2013 deutlich zurück, vermutlich aufgrund des Austrocknens der Teiche im Jahr 2010 und 2011. Dadurch, dass die Fische verschwunden sind, konnten sich die meisten Arten wieder erholen. Die Bestände der Erdkröte gehen im Laufe der Jahre zurück, mit Ausnahme des Jahres 2025, in dem die Zahl der Erdkröten den höchsten Stand seit 2017 erreichte. Die Konkurrenz durch andere Arten könnte dieses Ergebnis erklären (Abb. 32).

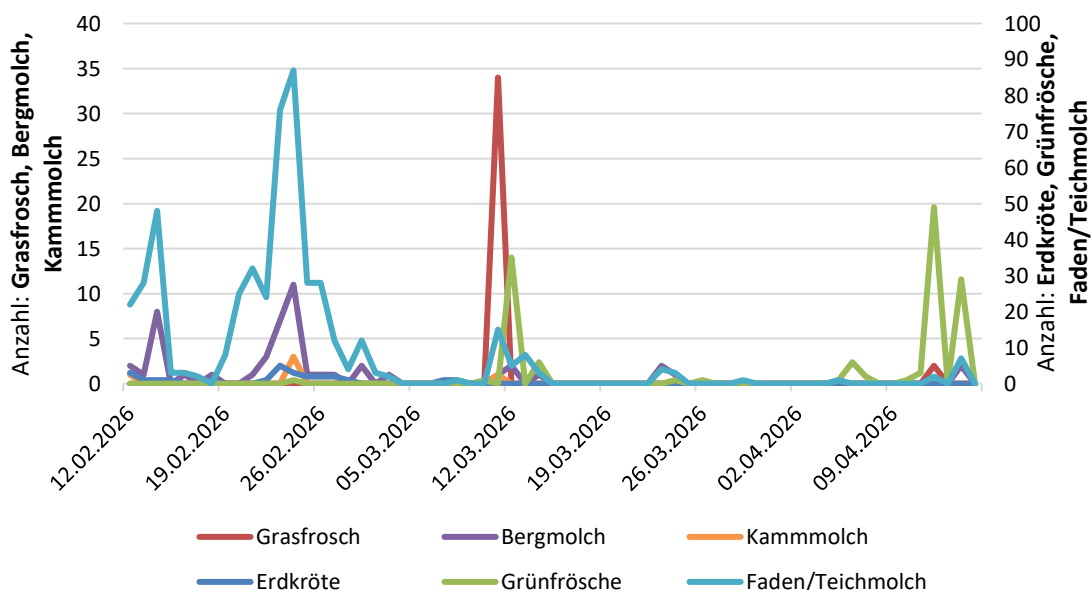


Abb. 30 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

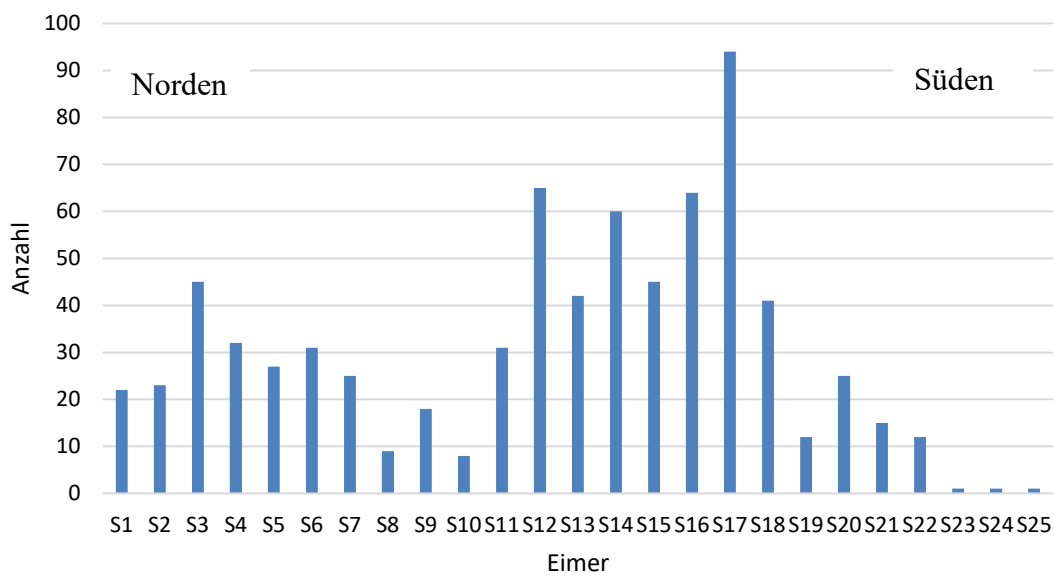


Abb. 31 - Anzahl Tiere pro Eimer

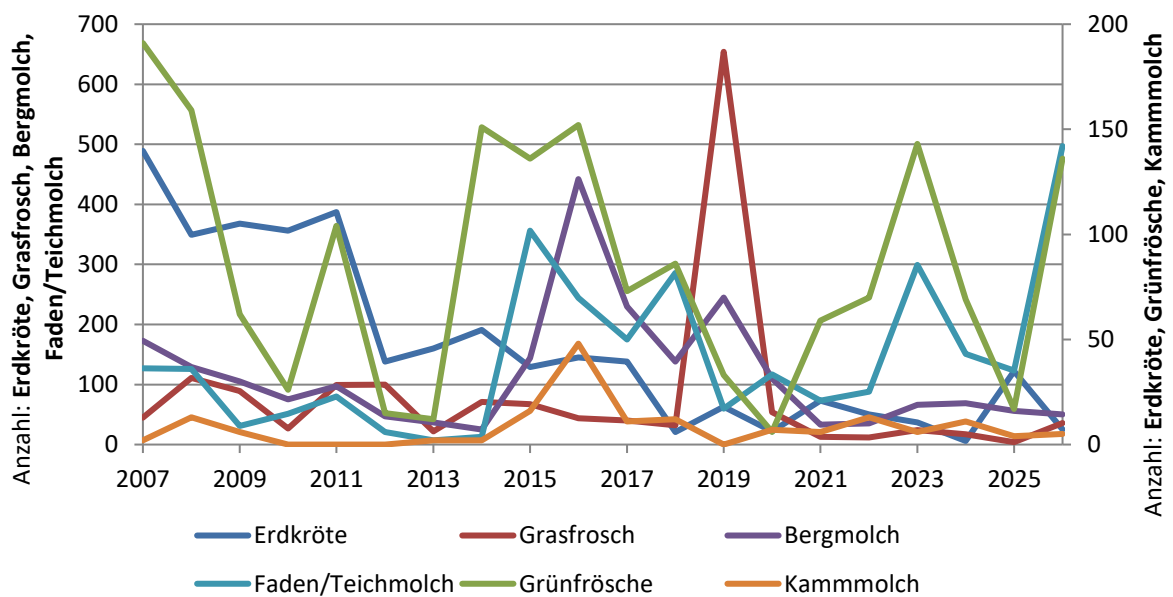


Abb. 32 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.7 La Neirigue

In den vergangenen Jahren wurden von den Freiwilligen beim Schutzzaun La Neirigue Ost vermehrt überfahrene Amphibien gemeldet, die auf der Rückwanderung (von West nach Ost) waren. Aufgrund dieser Beobachtungen wurde zum zweiten Mal in Folge ein Zaun auf der Westseite der Strasse installiert.

2.2.7.1 La Neirigue Ost

In La Neirigue sind vier Amphibienarten vertreten. Der Grasfrosch (9'441 Individuen) stellt den grössten Bestand der geretteten Tiere dar, gefolgt von der Erdkröte (2'176 Individuen), dem Bergmolch (773 Individuen) und den Grünfröschen (237 Individuen; Abb. 33). Die grösste Wanderungsspitze fand am 11. März statt mit insgesamt 2'669 Grasfröschen, 441 Erdkröten, 138 Bergmolche und 134 Grünfröschen, die gerettet wurden (Abb. 34).

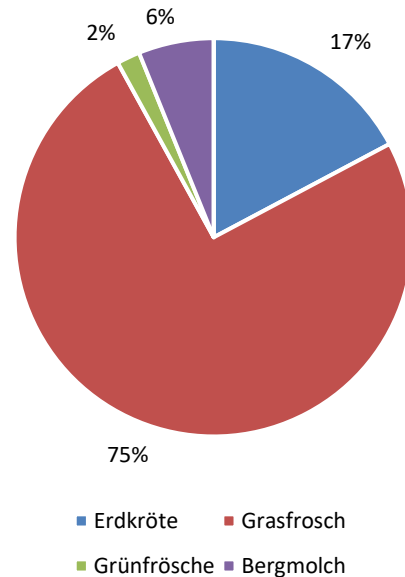


Abb. 33 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Der Zaun ist gut platziert (Abb. 38). Zum zweiten Jahr in Folge ist «La Neirigue Ost» der Zaun mit den meisten geretteten Amphibien, dieses Jahr 12'627 Individuen. Interessanterweise stieg die Zahl der am Zaun gezählten Grünfrösche seit 2020 deutlich an. In früheren Jahren wurden jeweils weniger als zehn Tiere gerettet. Da die Färbung des Grasfrosches jedoch sehr variabel ist, könnten grün gefärbte Grasfrösche falsch identifiziert worden sein. Die Zahl der Erdkröten steigt seit 2022 ebenfalls an. Die Bergmolch-Population scheint jedoch über die Jahre hinweg stabil zu sein. Die Zahl der beobachteten Grasfrösche war dieses Jahr so hoch wie noch nie seit dem Einrichten des Zauns, es wurden doppelt so viele Grasfrösche gerettet wie in den vorherigen Jahren (Abb. 36).

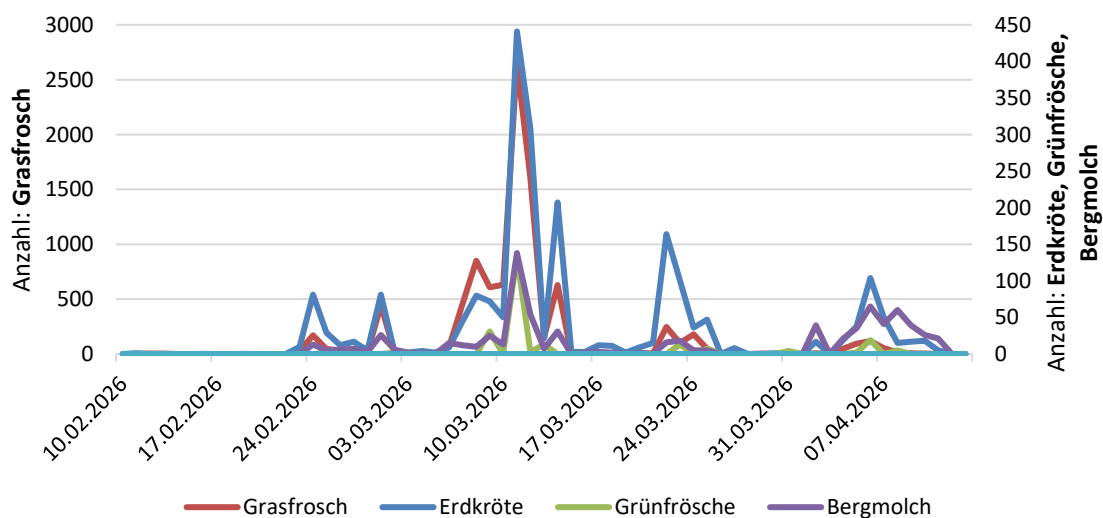


Abb. 34 - Anzahl Tiere nach Art, pro Tag

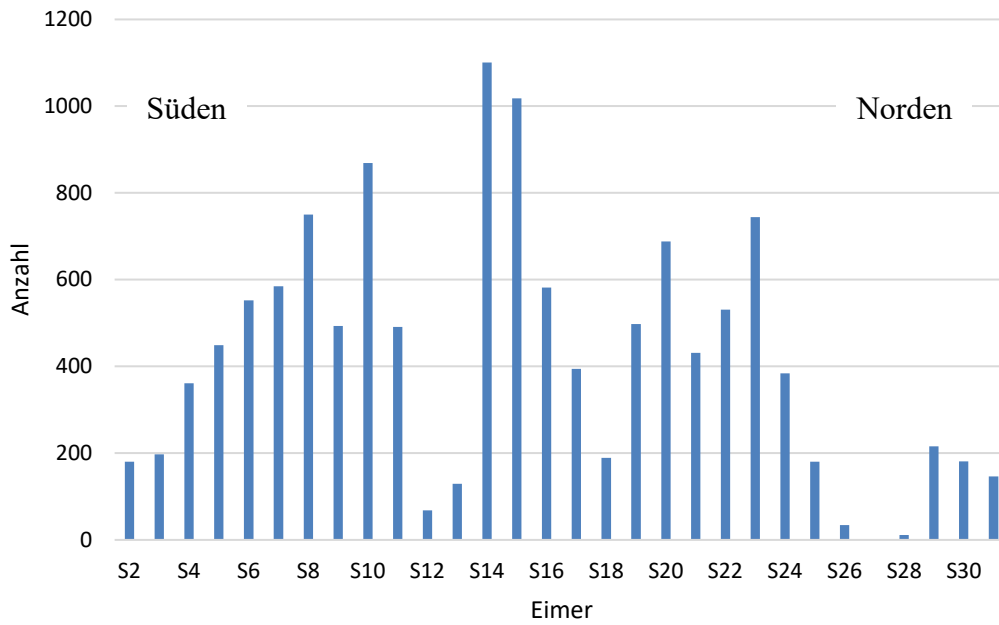


Abb. 35 - Anzahl Tiere pro Eimer

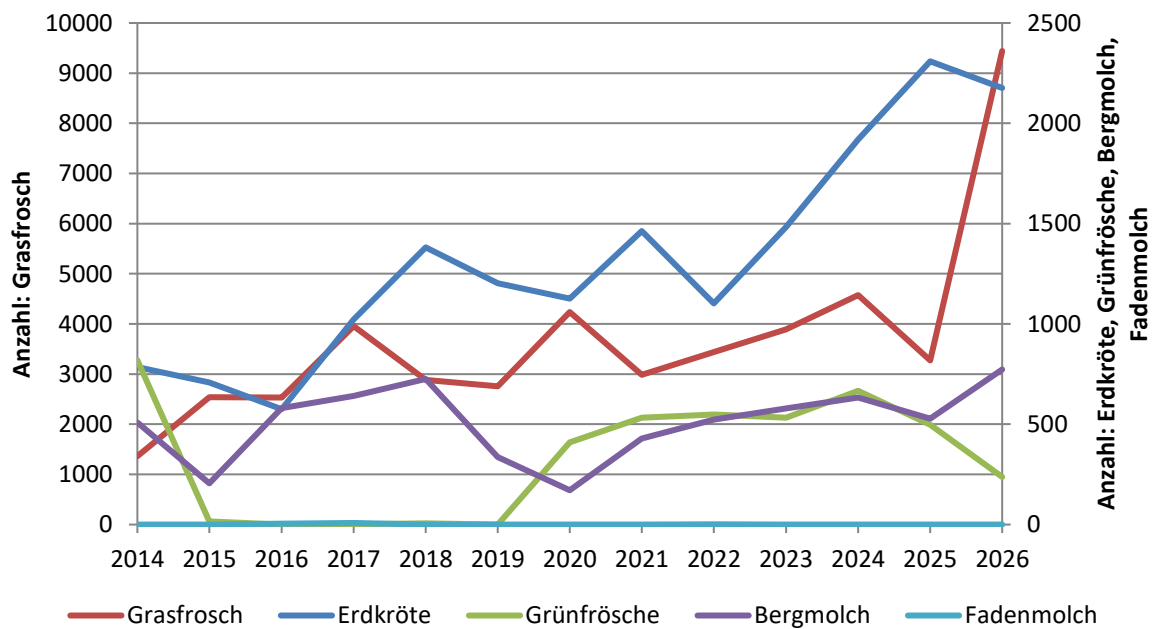


Abb. 36 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.7.2 La Neirigue West

Die relativen Häufigkeiten der verschiedenen Arten sind am Zaun La Neirigue West ähnlich wie am Zaun La Neirigue Ost. Der Grasfrosch (584 Individuen) und die Erdkröte (363 Individuen) machen einen Grossteil der beobachteten Individuen aus. Der Bergmolch (28 Individuen) und die Grünfrösche (1 Individuum) werden weniger häufig beobachtet (Abb. 37).

Was die Rückwanderung betrifft, so wurden die meisten Individuen ab dem 10. März gerettet. Der grösste Höhepunkt wurde am 12. April verzeichnet mit 236 Grasfrösche und 201 Erdkröten, die gerettet werden konnten. Die Rückwanderung der von der Aktion betroffenen Arten kann bis Mitte Juni dauern (Abb. 38). Aus Gründen der Logistik und der Vereinbarkeit mit den Landwirten wurde der Zaun La Neirigue West zur gleichen Zeit wie der Zaun La Neirigue Ost abgebaut.

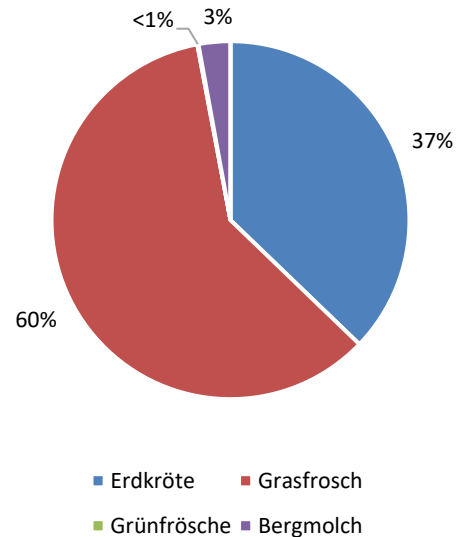


Abb. 37 – Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Nachdem im Jahr 2025 zahlreiche Individuen in den Eimern am südlichen Zaunende entdeckt wurden, erfolgte dieses Jahr eine Verlängerung des Zauns in diesem Bereich. Trotz dieser Verlängerung wurden auch im 2026 wieder viele Individuen im südlichsten Eimer gefunden. Aufgrund der Beschaffenheit des Geländes (Abb. 39) ist eine weitere Verlängerung für 2027 nicht vorgesehen. Mit Ausnahme der Grünfrösche sind die Anzahl Individuen aller Arten gestiegen (Abb. 40).

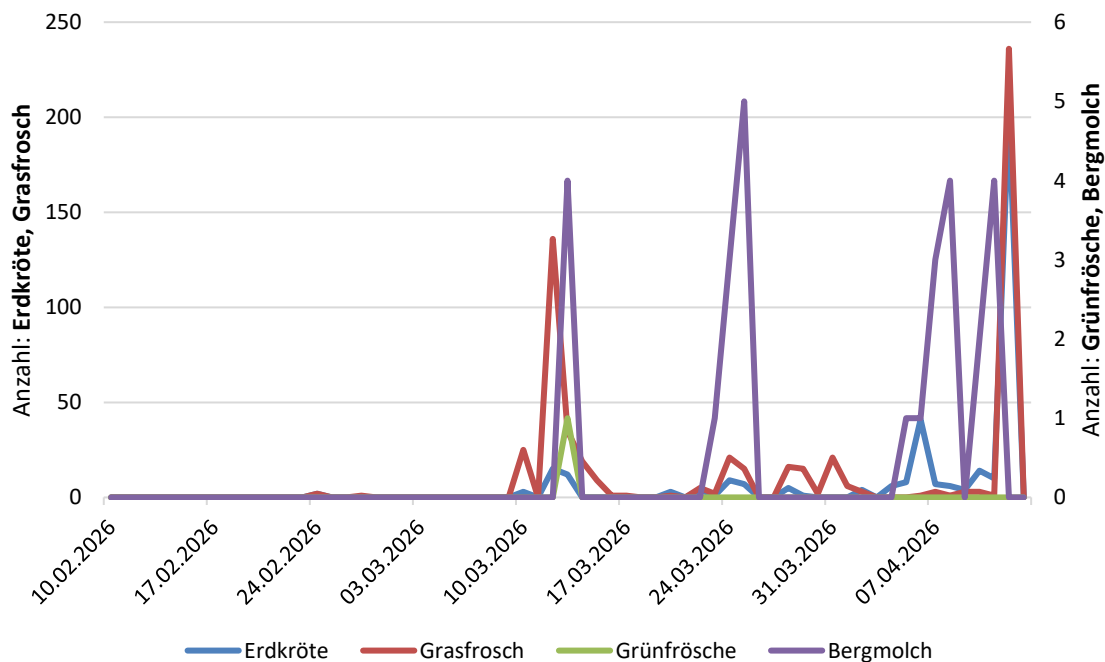


Abb. 38 – Anzahl Individuen pro Art und Tag

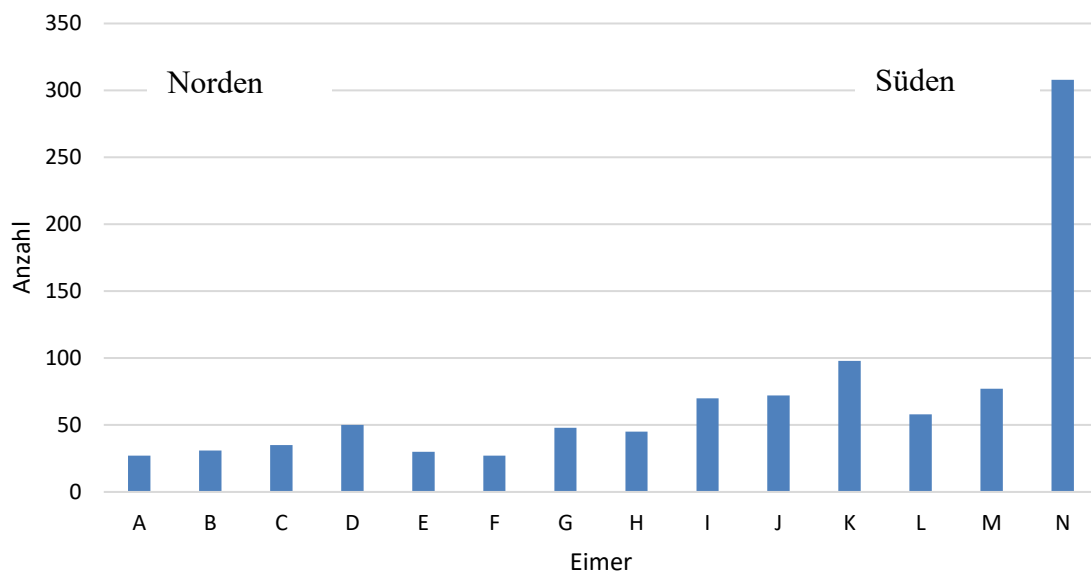


Abb. 39 – Anzahl Individuen pro Eimer

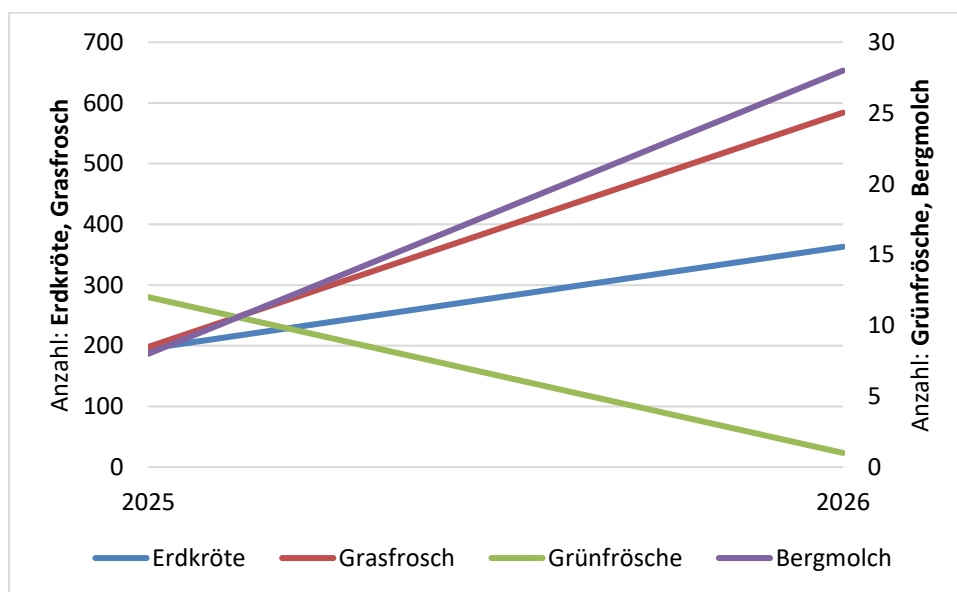


Abb. 40 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.8 Lentigny

Der Zaun in Lentigny wurde im Jahr 2026 zum zweiten Mal errichtet. Er befindet sich entlang der Gemeindestrasse zwischen Lentigny und Cottens. Die Erdkröte ist die häufigste Art mit 141 beobachteten Individuen. Der Bergmolch (21 Individuen), der Faden-/Teichmolch (11 Individuen), der Grasfrosch (4 Individuen) und die Grünfrösche (3 Individuen) machen ungefähr die Hälfte der vorhandenen Arten aus (Abb. 41).

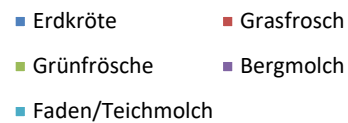
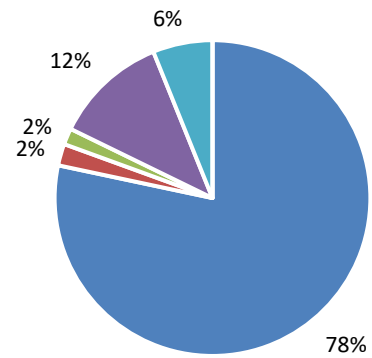


Abb. 41 – Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Der grösste Höhepunkt der Wanderung fand am 11. März statt mit 67 Erdkröten, 6 Bergmolchen und 3 Grasfröschen, die gerettet werden konnten. Die meisten Arten wanderten zwischen Ende Februar und Mitte März, nur wenige Individuen wurden im April gerettet (Abb. 42).

Der Zaun scheint gut platziert zu sein. Mehrere Individuen wurden in den ersten Eimern gefunden. Eine Verlängerung des Zauns ist an diesem Ende jedoch nicht möglich, da dort ein Weg ist. Während 2025 ein weiteres Stück hinzugefügt wurde, unterblieb dies im Jahr 2026. In diesem Abschnitt wurden jedoch keine Amphibien beobachtet (Abb. 43). Mit Ausnahme der Bergmolche und Faden-/Teichmolche ist die Zahl der geretteten Individuen im Vergleich zum 2025 für alle Arten gesunken (Abb. 44).

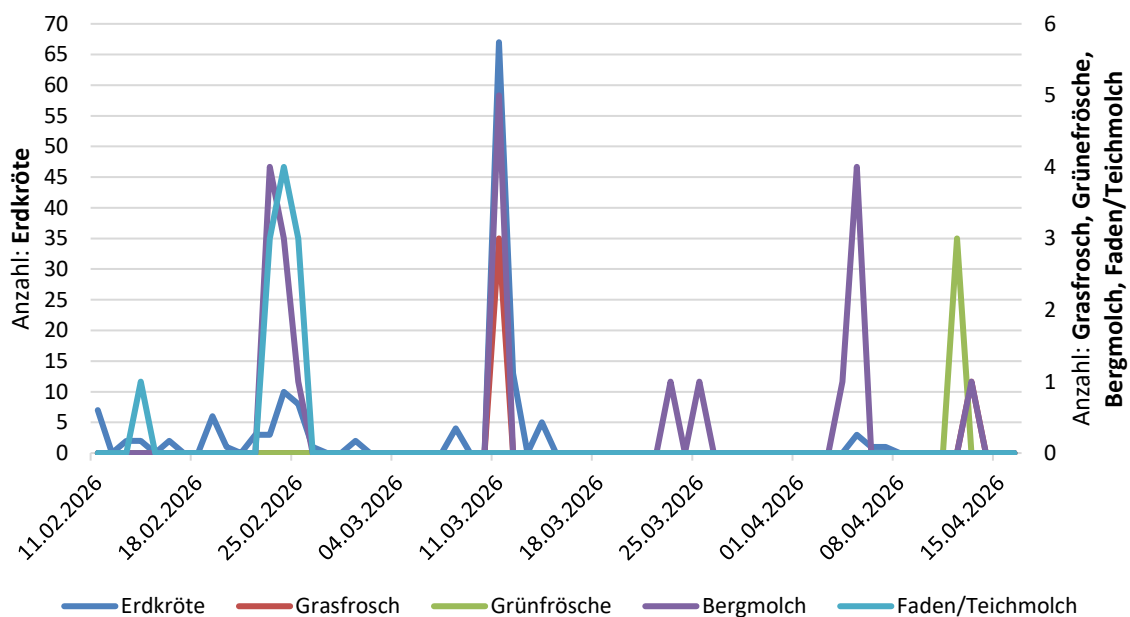


Abb. 42 – Anzahl Individuen pro Art und Datum

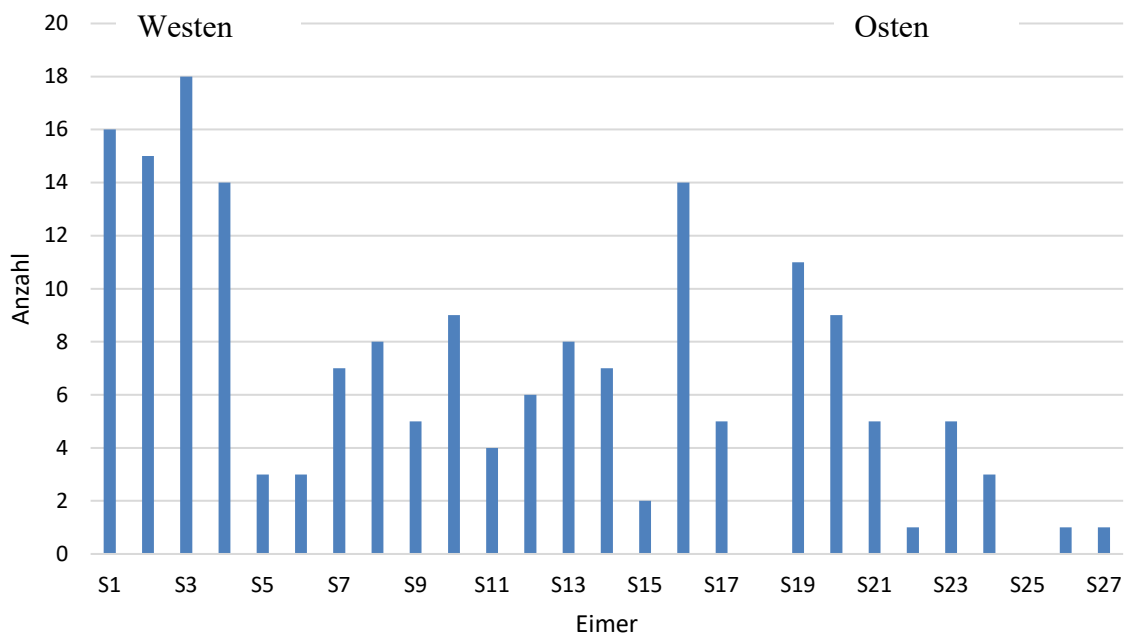


Abb. 43 – Anzahl Individuen pro Eimer

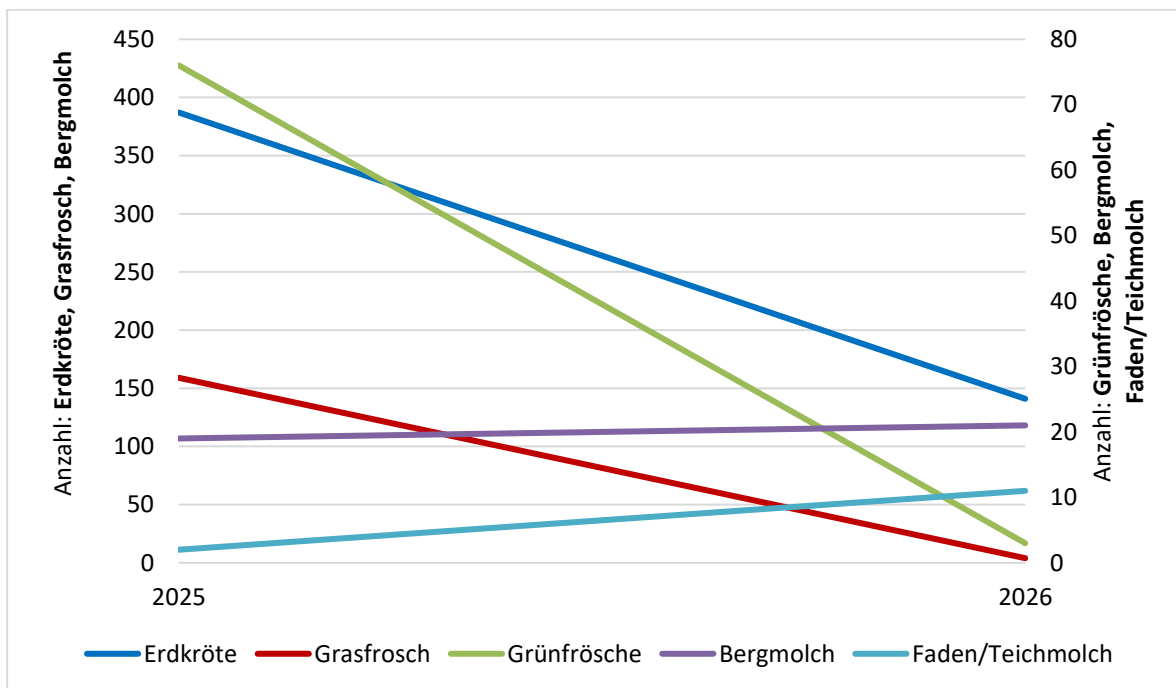


Abb. 44 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.9 Magedens

In Magedens kommen sechs Arten vor. Der Bergmolch (2'982 Individuen) macht den Hauptteil der hier gezählten Arten aus, gefolgt vom Grasfrosch (779 Individuen), dem Faden-/Teichmolch (451 Individuen), den Grünfröschen (57 Individuen) und der Erdkröte (43 Individuen; Abb. 45).

Die Wanderung erstreckte sich über die gesamte Aktion. Die meisten Grasfrösche wanderten zwischen Ende Februar und Anfang März, mit einer Spitze am 26. Februar (113 Individuen). Die meisten Molche wanderten während des Monats März, wobei am 11. März mit 382 Bergmolchen und 27 Faden-/Teichmolche ein Höhepunkt der Molchwanderung beobachtet wurde. Die meisten Grünfrösche wanderten am 28. Februar (23 Individuen). Da die Wanderung der Grünfrösche hauptsächlich ab April stattfindet, besteht die Möglichkeit einer falschen Bestimmung und einer Verwechslung mit dem Grasfrosch (Abb. 46).

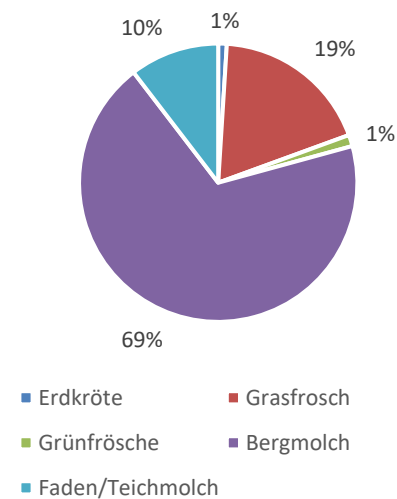


Abb. 45 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

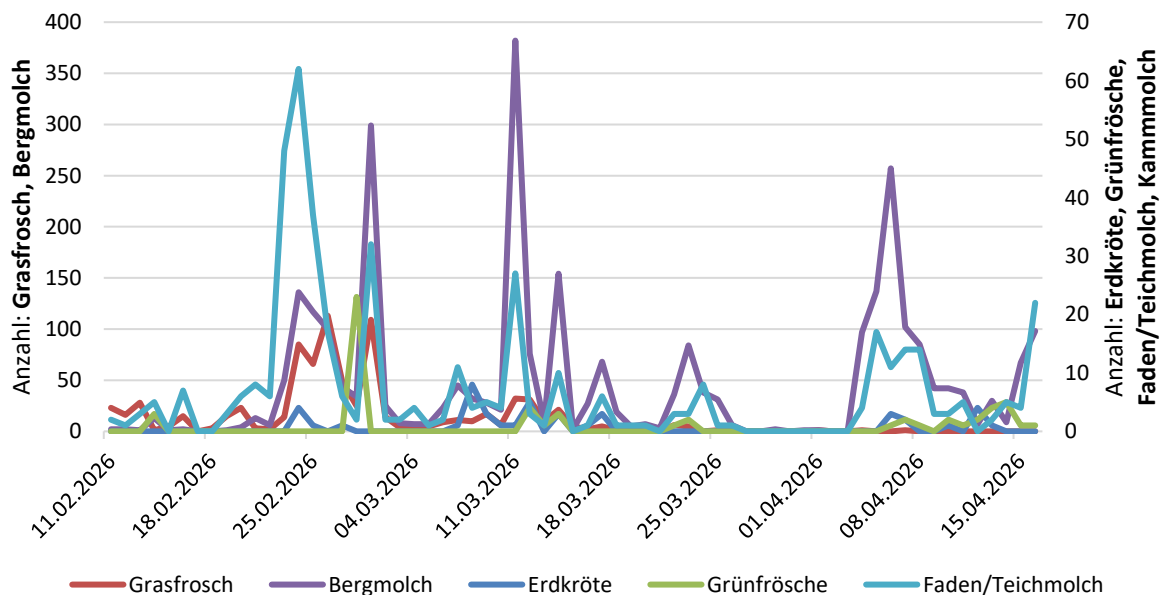


Abb. 46 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

Während der Zaun aufgestellt war, wurden mehrfach Düngemittel in Form von weissen Granulaten auf die Getreidefläche westlich des Zauns ausgebracht. Da diese Fläche sich im Wanderkorridor der Amphibien befindet, wurden mehrere Individuen tot in den Eimern des ersten Teils des Zauns gefunden, nachdem sie mit dem Düngemittel in Kontakt kamen. Auf der Haut der Kadaver klebten teilweise aufgelöste Düngerpastillen. Die ersten toten Individuen wurden am 6., 7. und 8. März beobachtet. Weitere tote Individuen wurden am 24. März gemeldet. Am 25. März waren die weissen Pastillen noch sichtbar im Feld, aber keine weiteren toten Individuen wurden gefunden. Die letzten toten Individuen wurden am 11. und 12. April gefunden. Da sich der Dünger bei Kontakt mit Wasser schnell auflöst, verringern Niederschläge das Risiko für Amphibien. Angesichts der Trockenheit, die den Monat März geprägt hat, ist es jedoch möglich, dass ein Teil der Amphibien, die während ihrer Wanderung mit dem Dünger in Kontakt gekommen sind, die Barriere nie erreicht haben und daher nicht erfasst wurden (Abb. 47).



Abb. 47 – Dünger in Form von weissen Pastillen im Feld und auf der Haut der Amphibien (Fotos: Grégoire Schaub).

Die Anzahl der in jedem Eimer gesammelten Individuen deutet darauf hin, dass der Zaun optimal platziert wurde, mit einer grossen Konzentration von Individuen zur Mitte hin und einer deutlichen Abnahme in den äusseren Bereichen (Abb. 48). Bemerkenswert ist, dass mehrere Bergmolche unter den Erdschollen entlang der gesamten Barriere gefunden wurden. Die Revitalisierung und Ausbaggerung des Teichs im Herbst 2022 führte zu einem Anstieg des Wasserspiegels, wodurch die Zahl der Tiere ab 2023 wieder zunahm, nachdem sie 2022, als der Teich während des grössten Teils der Aktion vollständig ausgetrocknet war, zurückgegangen war. Im 2026 ist die Anzahl geretteter Individuen im Vergleich zum 2025, mit Ausnahme der Erdkröte, für alle Arten zurückgegangen. Nach 2020 wurden keine Kammmolche mehr gerettet, deshalb ist es möglich, dass diese Tiere falsch identifiziert wurden und es sich um Teichmolche handelte (Abb. 49).

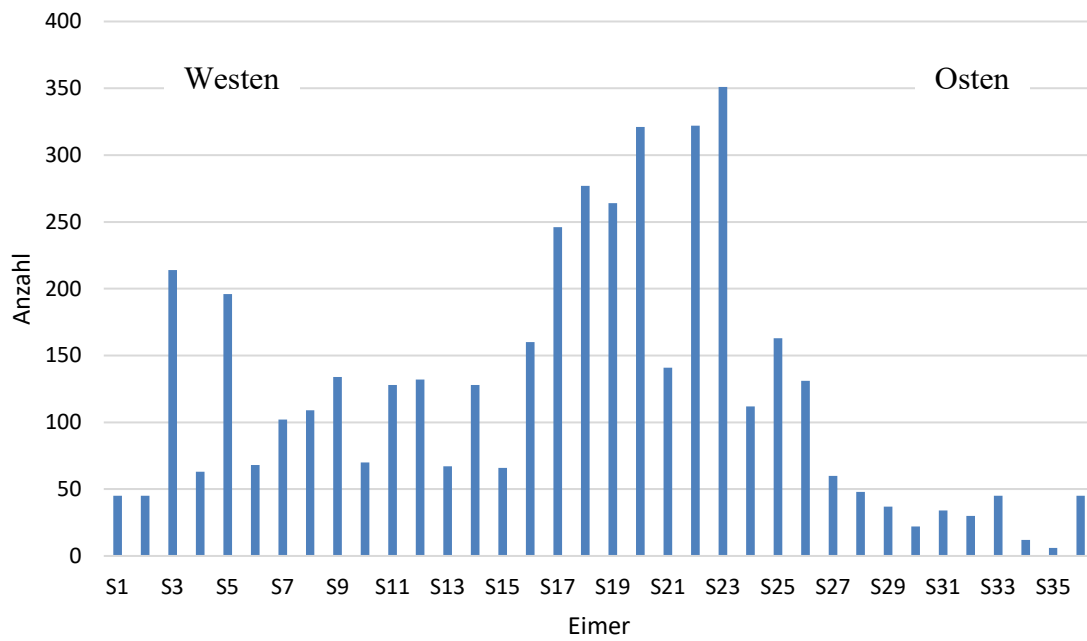


Abb. 48 - Anzahl Tiere pro Eimer

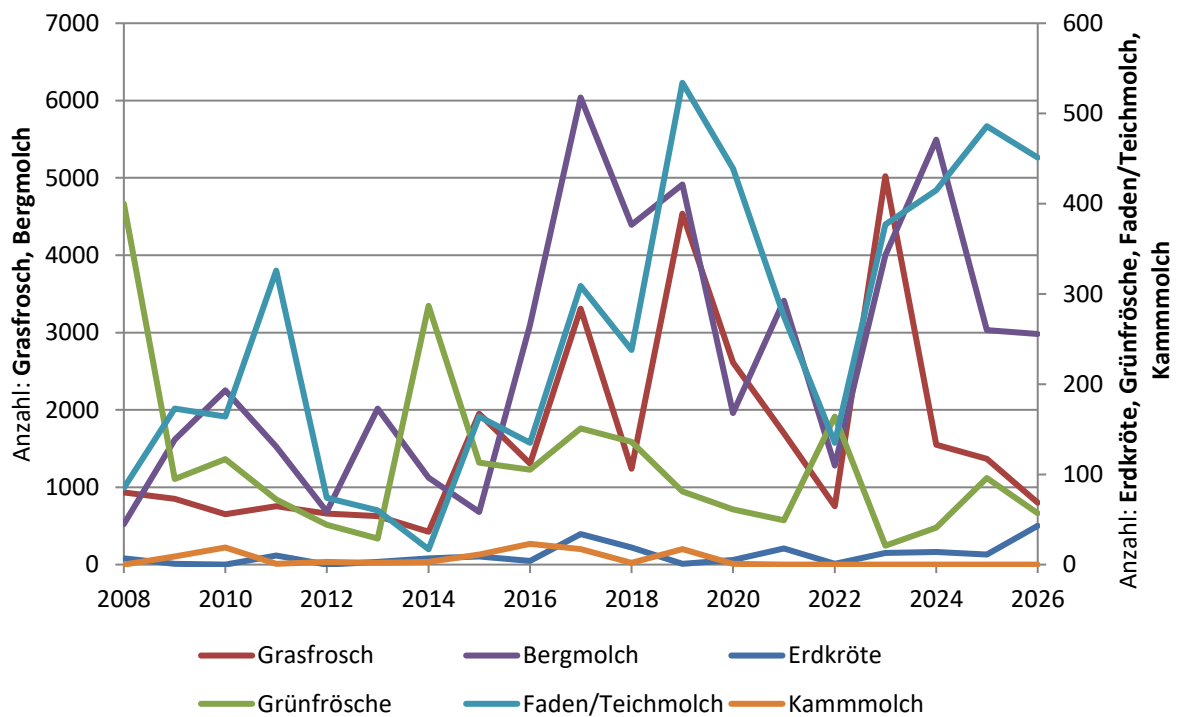
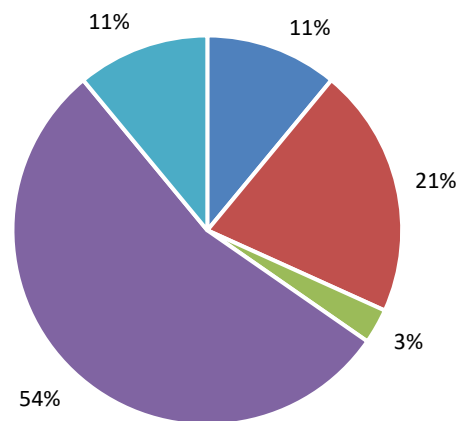


Abb. 49 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.10 Rohrmoos

Aufgrund der Höhe von 1030 m ü. M. beginnt die Amphibienwanderung rund um den Schwarzsee später als bei den anderen Zäunen im Kanton. Daher wurde der Zaun im Rohrmoos als letzter am 26. Februar errichtet. Der Bergmolch (356 Individuen) ist die am häufigsten beobachtete Art an diesem Ort. Der Grasfrosch (136 Individuen), die Erdkröte (72 Individuen), Fadenmolch (72 Individuen) und die Grünfrösche (14 Individuen) kommen hier ebenfalls vor (Abb. 50).



Die Wanderung fand vor allem ab der zweiten Hälfte des Monats März und erstreckte sich bis zum Abbau des Zauns. Der Höhepunkt der Wanderung wurde für die Bergmolche am 10.

■ Erdkröte ■ Grasfrosch ■ Grünfrösche
■ Bergmolch ■ Fadenmolch

Abb. 50 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

April (66 Individuen), für die Grasfrösche am 12. März (78 Individuen), für die Erdkröten am 7. April (19 Individuen), für die Grünfrösche am 17. März (13 Individuen) und für die Fadenmolche am 20. April (29 Individuen) beobachtet (Abb. 51).

Der Zaun wurde wiederum in zwei Teilen errichtet, die durch eine Strasse voneinander getrennt sind (Abb. 52). Die Amphibienpopulationen sind über die Jahre hinweg recht stabil, mit Ausnahme der Grünfrösche, die 2021 zum ersten Mal auftauchten. (Abb. 53).

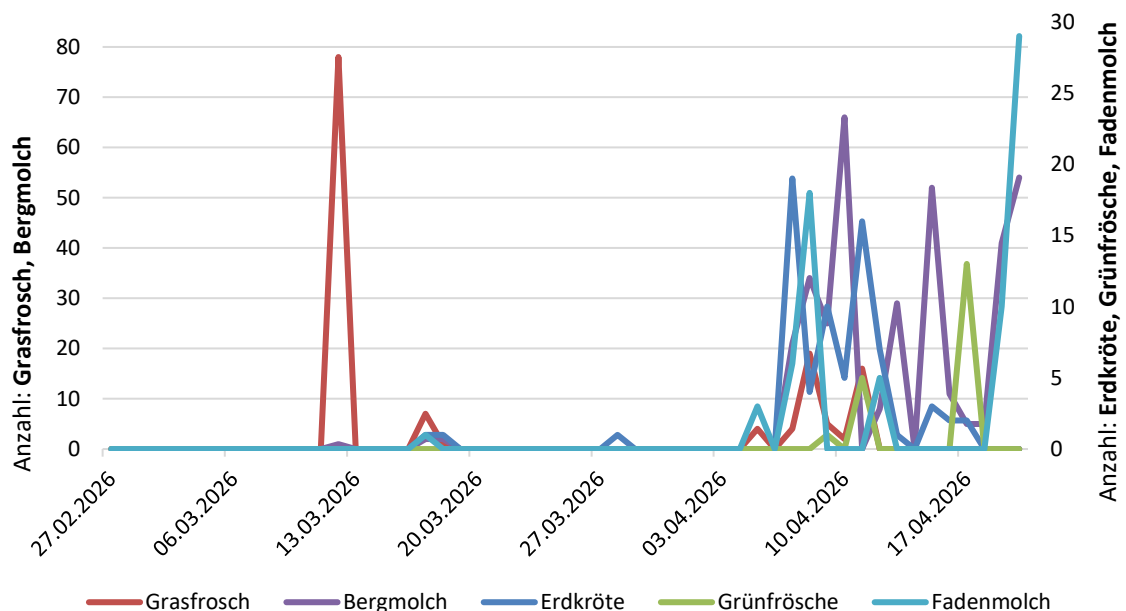


Abb. 51 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

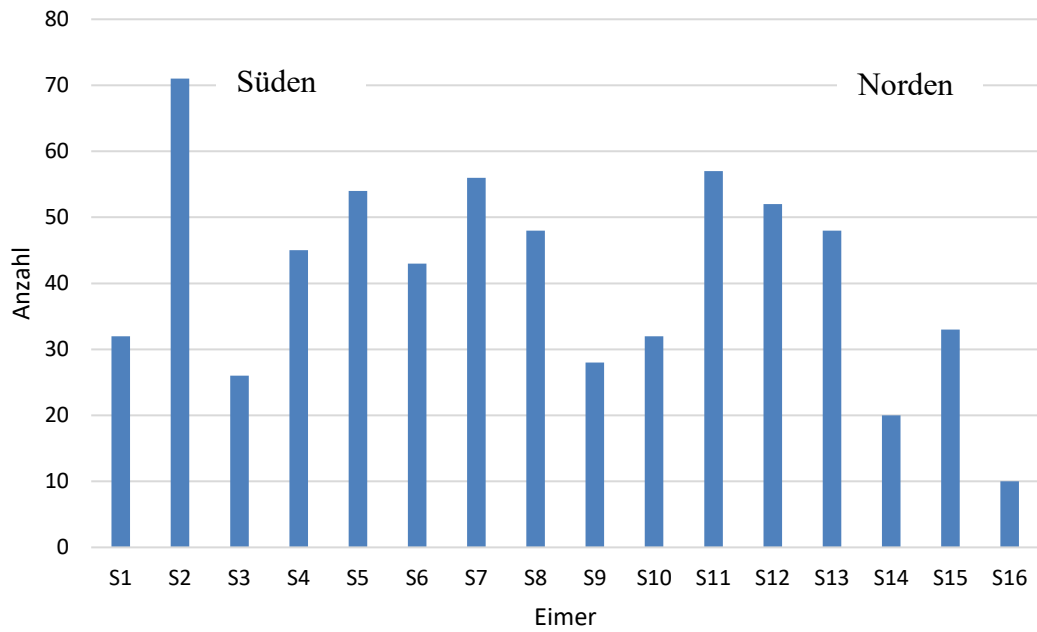


Abb. 52 - Anzahl Tiere pro Eimer

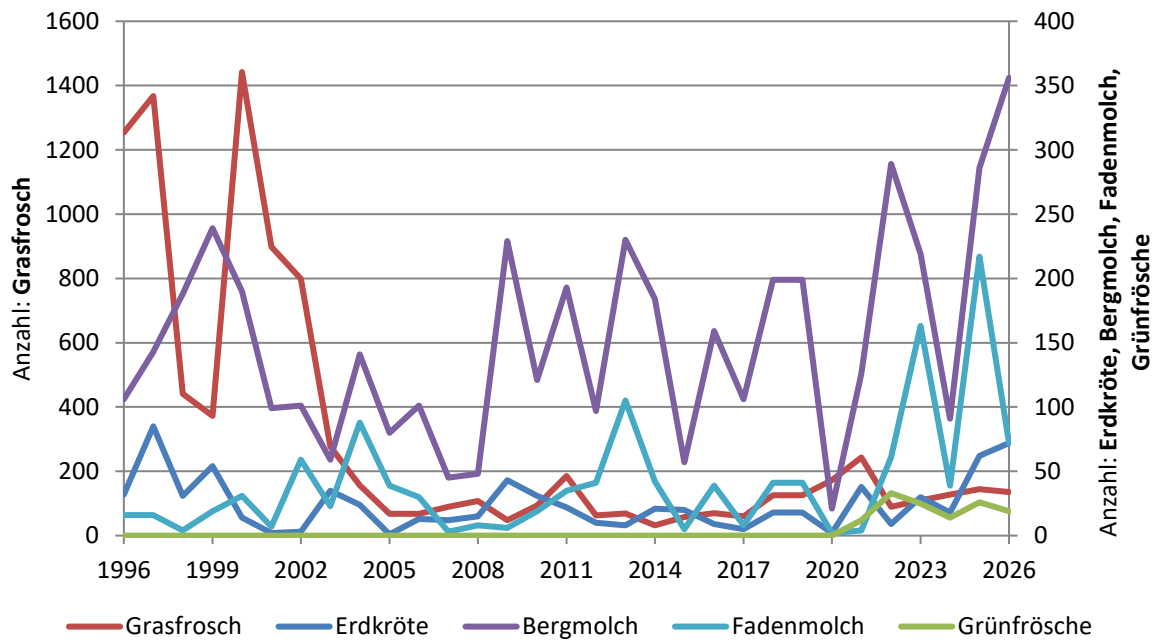


Abb. 53 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.11 Schwarzsee

Der Zaun im Schwarzsee wurde gleichzeitig mit dem Zaun in Rohrmoos auf- und wieder abgebaut. Es konnten insgesamt 1'560 Amphibien gerettet werden. Der Bergmolch (649 Individuen), die Erdkröte (594 Individuen), der Fadenmolch (307 Individuen), der Grasfrosch (9 Individuen) und die Grünfrösche (3 Individuen) sind die an diesem Standort vertretenen Arten (Abb. 54). Es ist interessant zu beobachten, dass sich die Zäune von Rohrmoos und Schwarzsee trotz ihrer geografischen Nähe hinsichtlich der Zusammensetzung der Individuenzahl pro Art markant unterscheiden. Obwohl an beiden Standorten die gleichen fünf Arten zu finden sind, scheint die Erdkröte beim Standort Schwarzsee zu dominieren und in Rohrmoos viel seltener zu sein. Diese Unterschiede lassen sich dadurch erklären, dass es im Schwarzsee, dem Laichplatz der am Zaun von Schwarzsee geretteten Amphibien, Fische gibt. Grünfrösche kommen hauptsächlich in gemässigten Zonen unterhalb von 1.000 m vor. Daher ist es möglich, dass diese Art mit dem Grasfrosch verwechselt wurde.

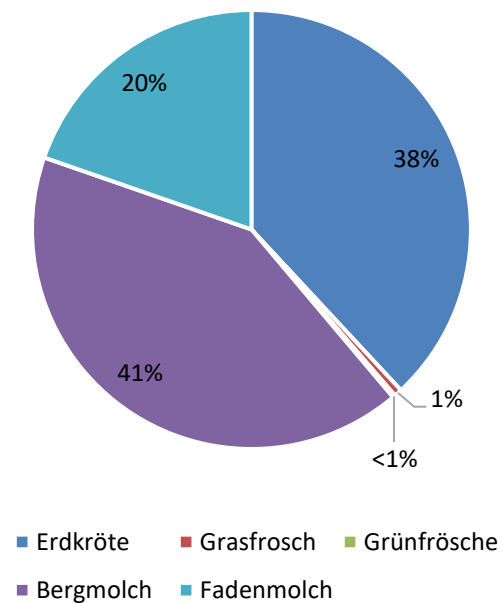


Abb. 54 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderung begann um Mitte März mit einer ersten Welle rund um den 20. März. Eine zweite Welle wurde in der ersten Aprilhälfte beobachtet. Der Höhepunkt der Wanderung fand am 6. April statt mit 224 Bergmolchen, 180 Fadenmolchen und 112 Erdkröten, die gerettet wurden (Abb. 55).

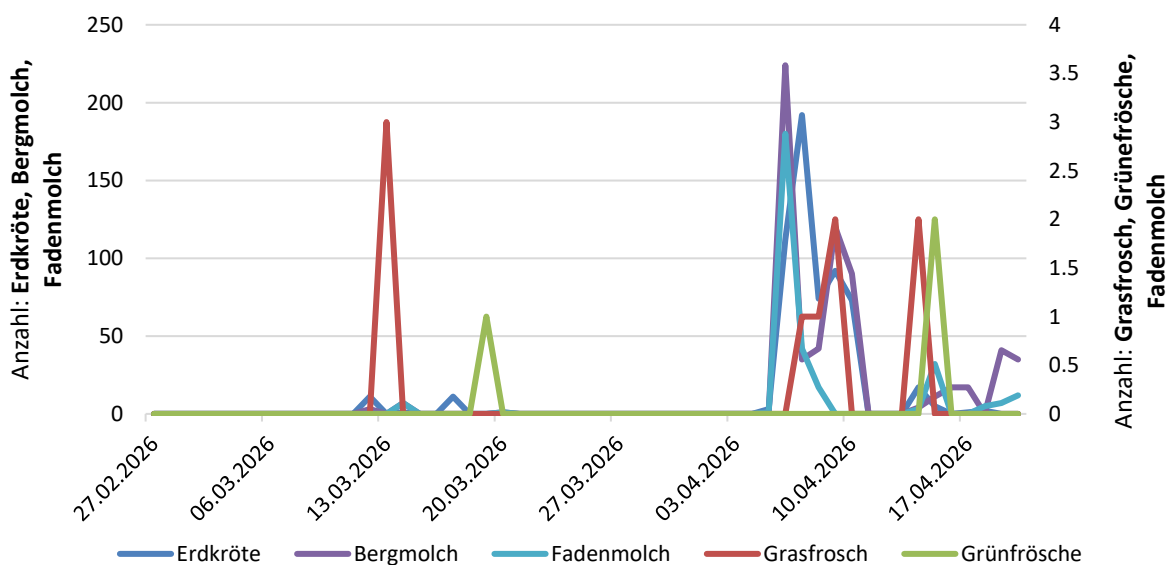


Abb. 55 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

Der Zaun scheint gut platziert zu sein (Abb. 56). Der Bestand der Bergmolche erweist sich als stabil, während die Populationen der übrigen Arten jährlichen Schwankungen unterliegen (Abb. 57).

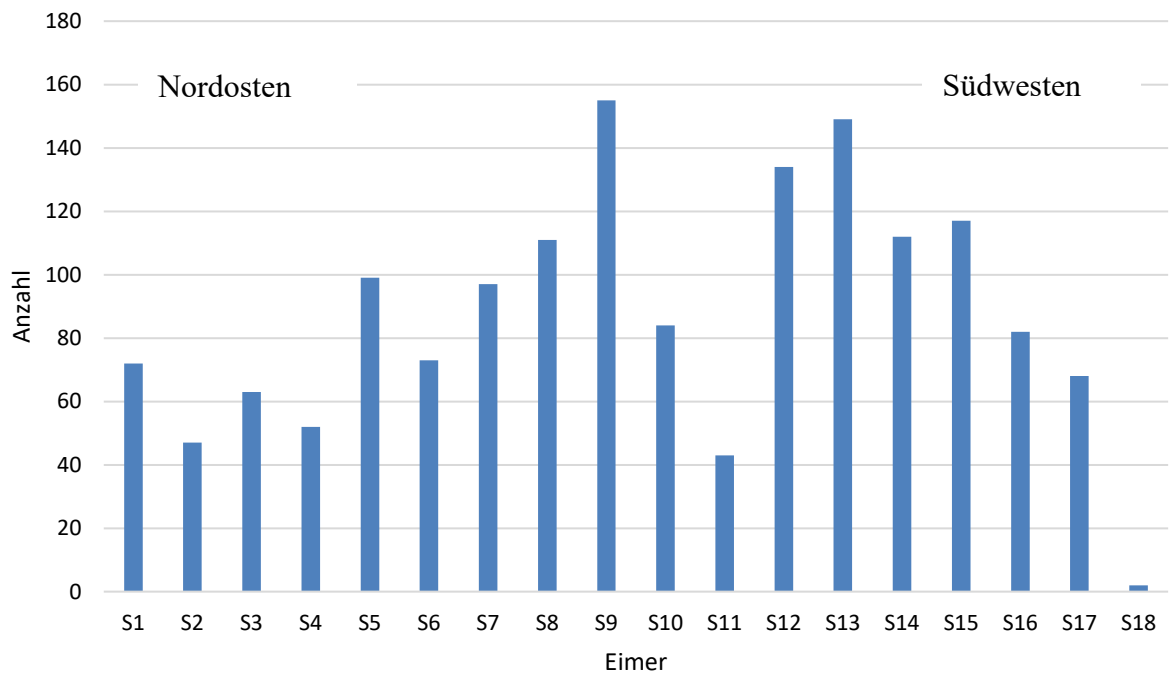


Abb. 56 - Anzahl Tiere pro Eimer

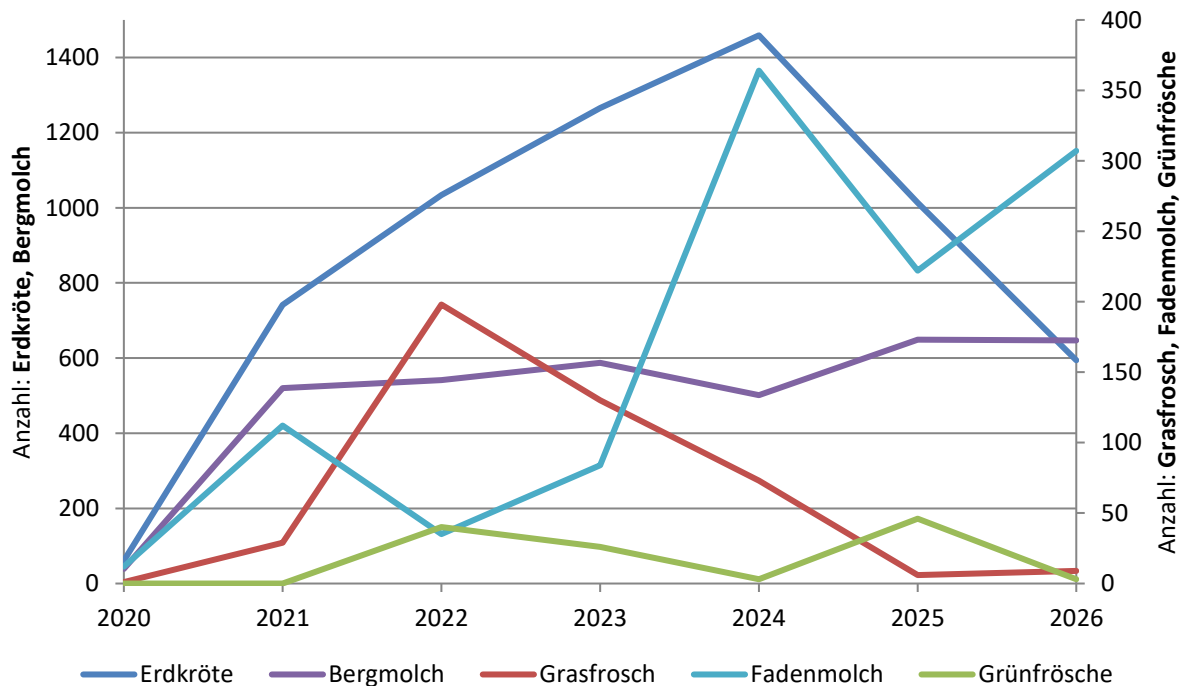


Abb. 57 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.12 Seedorf

Obschon beim Standort Seedorf fünf Amphibienarten vertreten sind, überwiegt deutlich die Erdkröte mit 843 Individuen. Sie macht in diesem Jahr 89 % der geretteten Individuen aus. Die Dominanz der Erdkröte ist durch das Vorkommen von Fischen im Laichgewässer (Lac de Seedorf) zu erklären. Es sind jedoch kleinere Populationen von Fadenmolch (51 Individuen), Grasfrosch (46 Individuen), Bergmolch (4 Individuen), Grasfrosch (6 Individuen) und Grünfrösche (2 Individuen) vorhanden (Abb. 58).

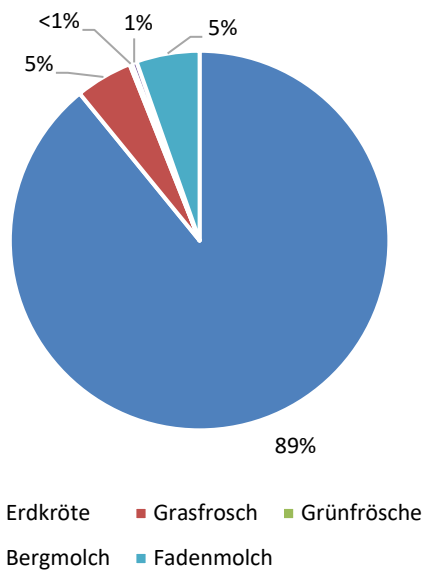


Abb. 58 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderung fand in zwei Wellen statt: Ende Februar und rund um den 10. März. Die Erdkröten wanderten hauptsächlich am 24. Februar mit 124 geretteten Individuen. Die meisten Fadenmolche wanderten am 27.

Februar (14 Individuen). Alle geretteten Grasfrösche wanderten am 12. März (46 Individuen). Die Bergmolche wurden am 24. und 28. Februar beobachtet mit je 2 geretteten Individuen und die zwei Grünfrösche wurden am 11. und 12. April gerettet (1 Individuum pro Tag; Abb. 59).

Es scheint, dass der Amphibienzaun gut platziert und lang genug ist. Alle Eimer nahmen eine grosse Anzahl an Amphibien auf, wobei die Anzahl zum westlichen Ende hin abnimmt (Abb. 60). Nachdem im Jahr 2024 die Zahl der beobachteten Individuen zurückgegangen ist, nahm sie in den letzten zwei Jahren wieder leicht zu (Abb. 61).

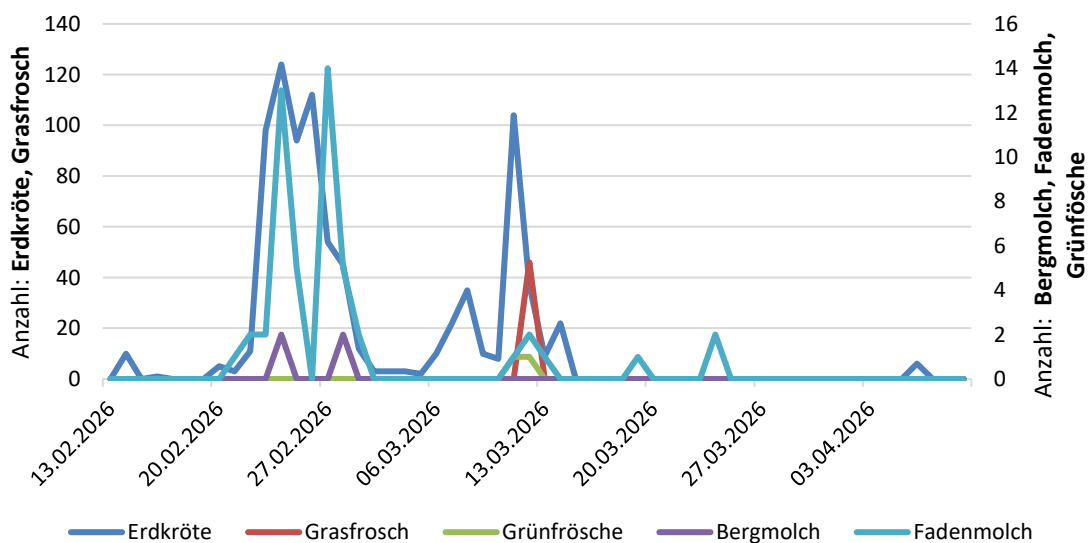


Abb. 59 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

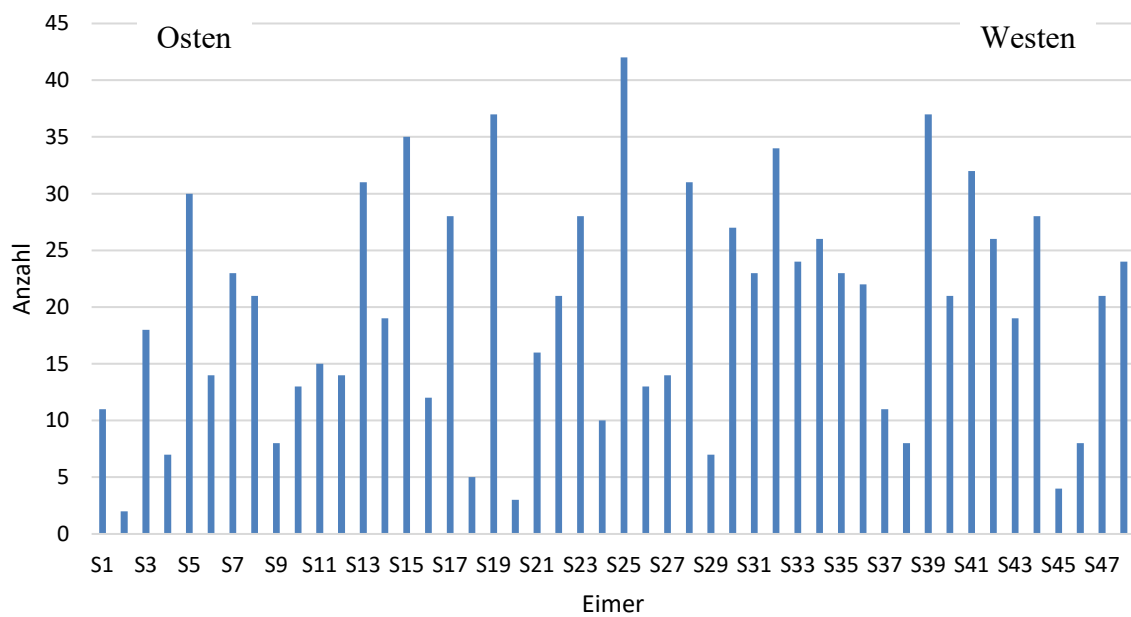


Abb. 60 - Anzahl Tiere pro Eimer

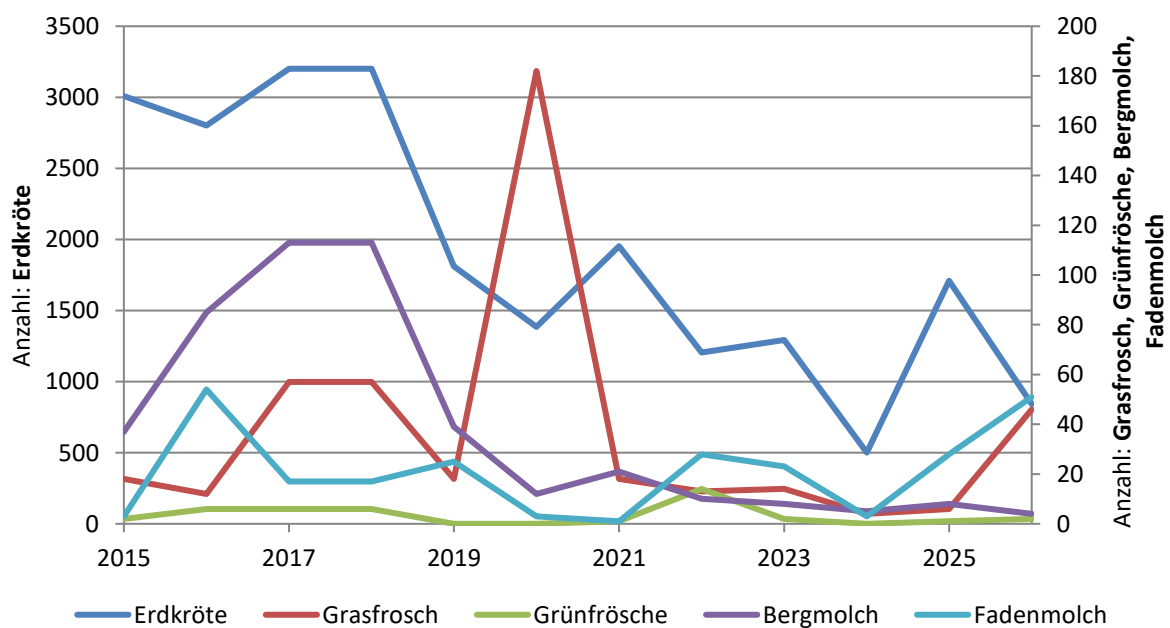


Abb. 61 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.13 Villaraboud

Vier Arten wurden dieses Jahr am Standort Villaraboud gefunden. Der Bergmolch (117 Individuen) dominierte, gefolgt von der Erdkröte (12 Individuen), dem Grasfrosch (11 Individuen) und den Grünfröschen (1 Individuum; Abb. 62). Die Wanderung fand hauptsächlich Ende Februar und während der ersten Märzhälfte statt. Der Höhepunkt der Bergmolche (22 Individuen) fand am 23. Februar statt. Die grösste Zahl an Erdkröten wurde am 10. März und jene der Grasfrösche am 12. März beobachtet mit je 3 geretteten Individuen. Der einzige Grünfrosch wurde am 11. März gerettet (Abb. 63).

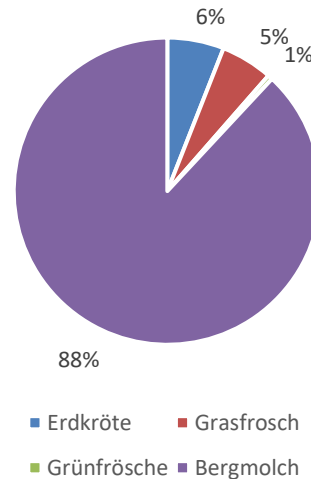


Abb. 62 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderung entlang des Zauns ist nicht gleichmässig; viele Amphibien wandern am nordwestlichen Ende des Zauns (Abb. 64). Es ist jedoch nicht möglich, den Zaun zu verlängern, da er auf der Höhe eines Wohnhauses endet.

Die Anzahl der Grasfrösche und Erdkröten hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert, scheint aber seit der Errichtung des Zauns rückläufig zu sein. Auch die Anzahl der Grünfrösche scheint rückläufig zu sein. Nach einem Höhepunkt im Jahr 2021 (20 Individuen) wurden in den Jahren 2022, 2024 und 2025 keine Individuen und in den Jahren 2023 und 2026 nur ein Individuum beobachtet. Im Gegensatz dazu stiegen die Bestände des Bergmolchs nach einem zwischen 2019 und 2021 beobachteten Rückgang wieder an. Drei Faden-/Teichmolche wurden 2021 zum ersten Mal beobachtet, jedoch wurde in den folgenden drei Jahren kein einziges Individuum gerettet. Es ist daher möglich, dass diese drei im Jahr 2021 beobachteten Individuen falsch identifiziert wurden und es sich um Bergmolche handelte (Abb. 65).

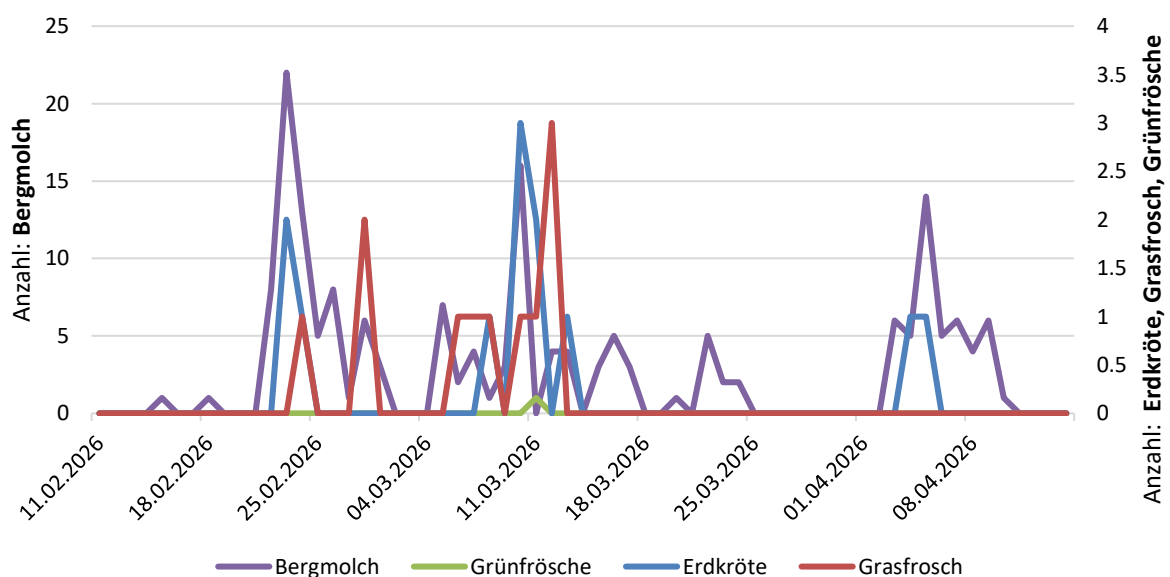


Abb. 63 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

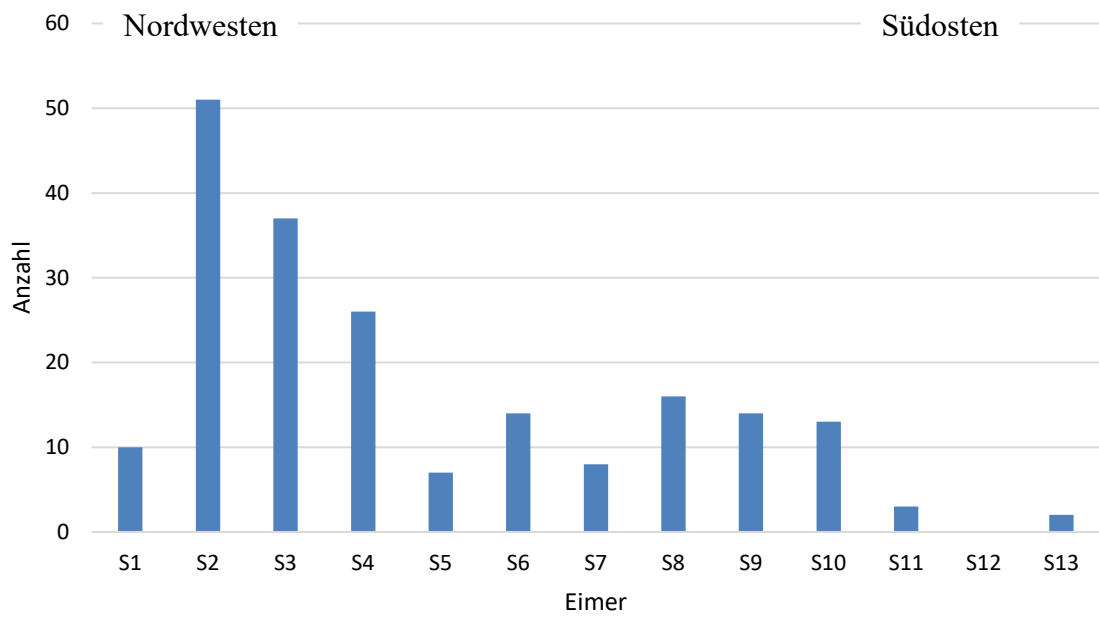


Abb. 64 - Anzahl Tiere pro Eimer

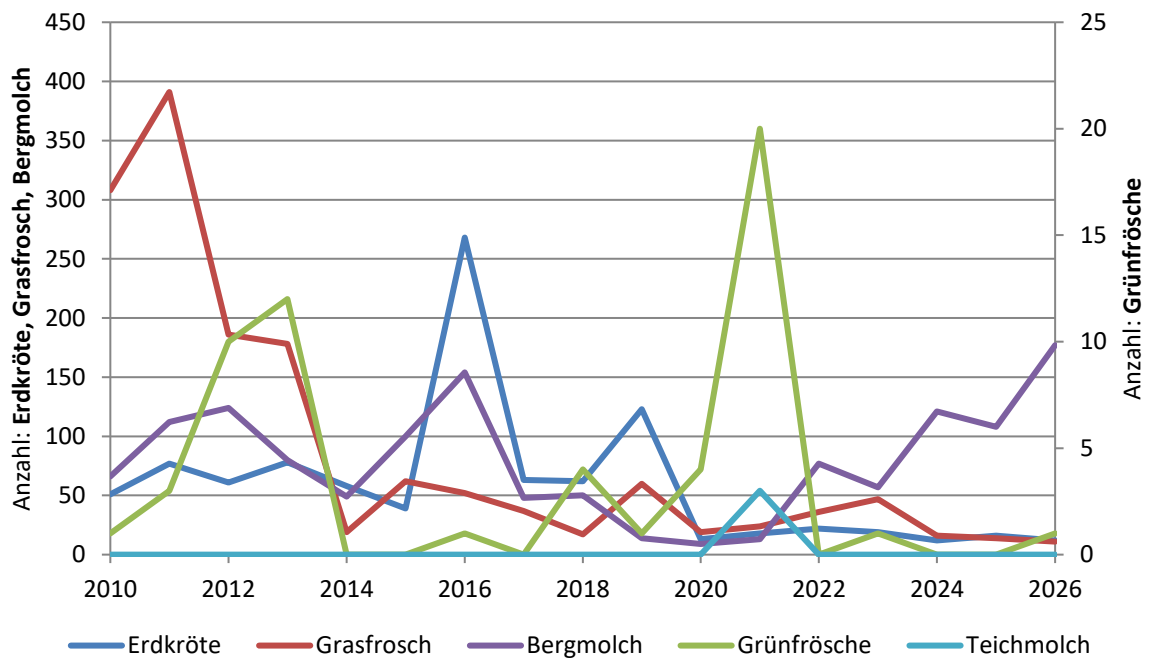


Abb. 65 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.14 Villarimboud

Von den drei Arten, die in Villarimboud vorkommen, dominiert die Erdkröte mit 344 beobachteten Individuen, gefolgt vom Bergmolch (95 Individuen) und dem Grasfrosch (5 Individuen; Abb. 66).

Die meisten Erdkröten wanderten Ende Februar mit einem Höhepunkt am 24. Februar mit 72 geretteten Individuen. Die 5 beobachteten Grasfrösche wurden ebenfalls an diesem Tag gerettet. Die Bergmolche wanderten hauptsächlich im Februar und Anfang März mit einem Höhepunkt am 11. März (19 Individuen). Mit Ausnahme einiger Erdkröten und Bergmolchen wurden im Monat April sehr wenige Individuen beobachtet (Abb. 67).

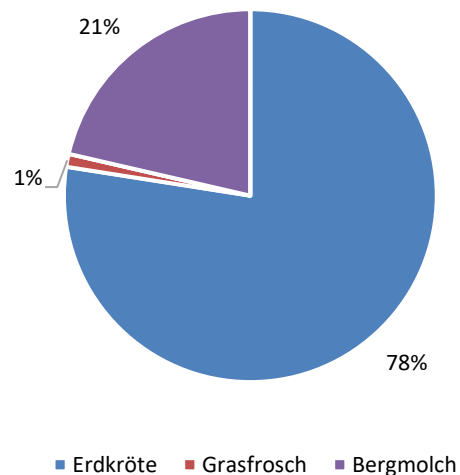


Abb. 66 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderung war im südlichen Teil am stärksten und nahm bis zum nördlichen Ende allmählich ab (Abb. 68). Abgesehen vom Grasfrosch haben die Bestände aller Arten im Vergleich zu 2025 zugenommen. Abgesehen von der Erdkröte waren die Bestände jeder Art im Vergleich zu 2024 zurückgegangen. Anders als 2024 wurden 2025 und 2026 keine Grünfrösche und keine Fadenmolche beobachtet. Generell schwankten die Bestände jeder Art im Laufe der Jahre, nur der Bestand der Erdkröte scheint seit 2020 zurückzugehen (Abb. 69).

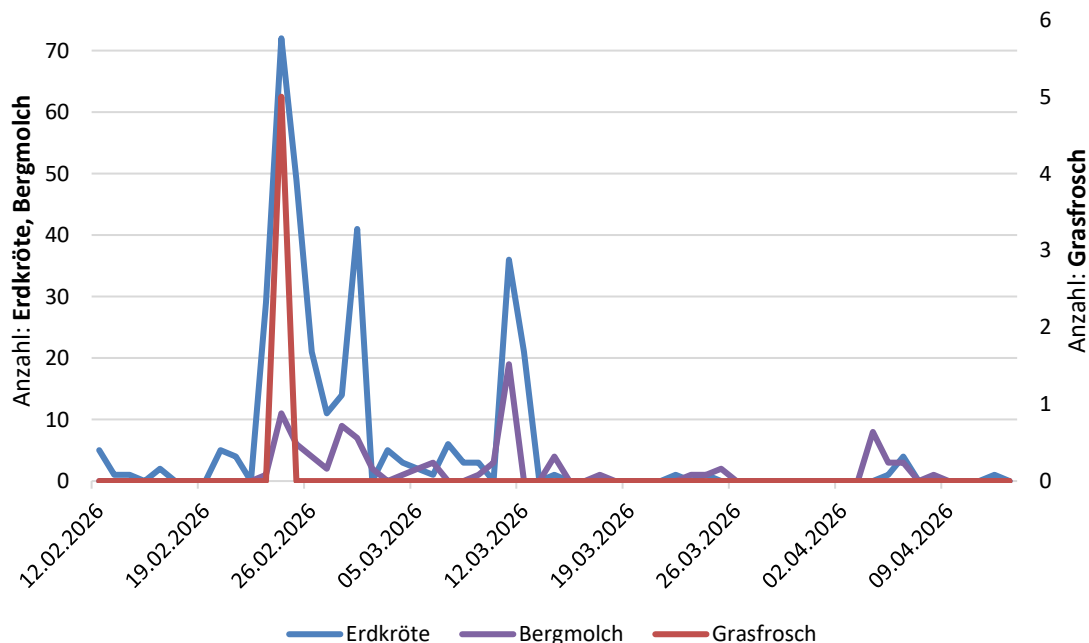


Abb. 67 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

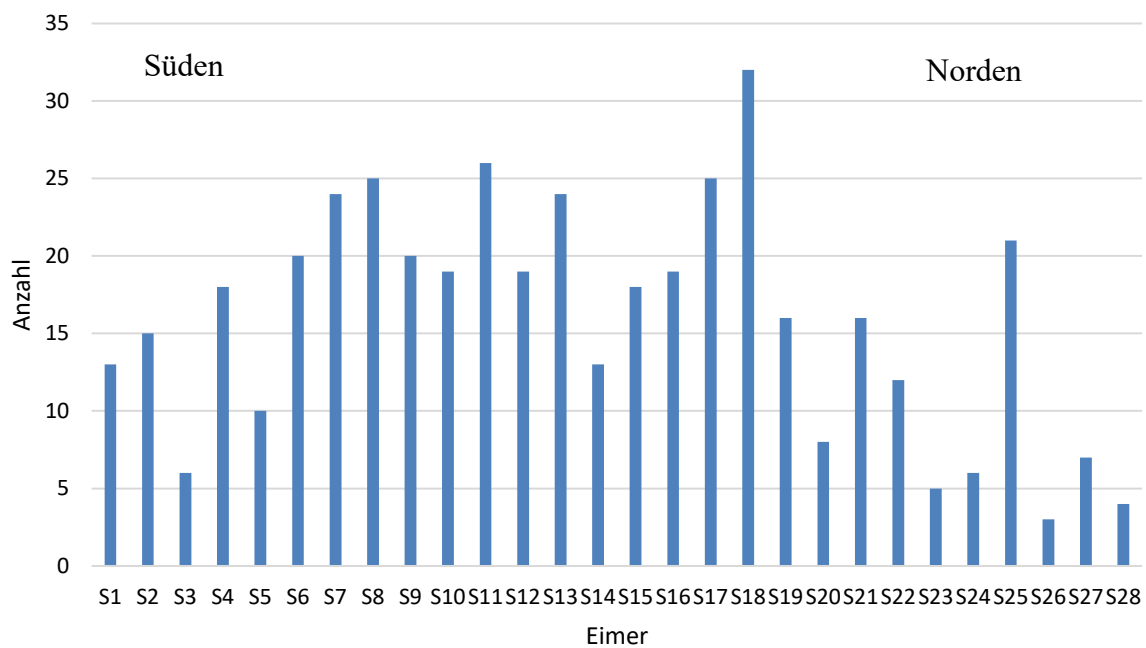


Abb. 68 - Anzahl Tiere pro Eimer

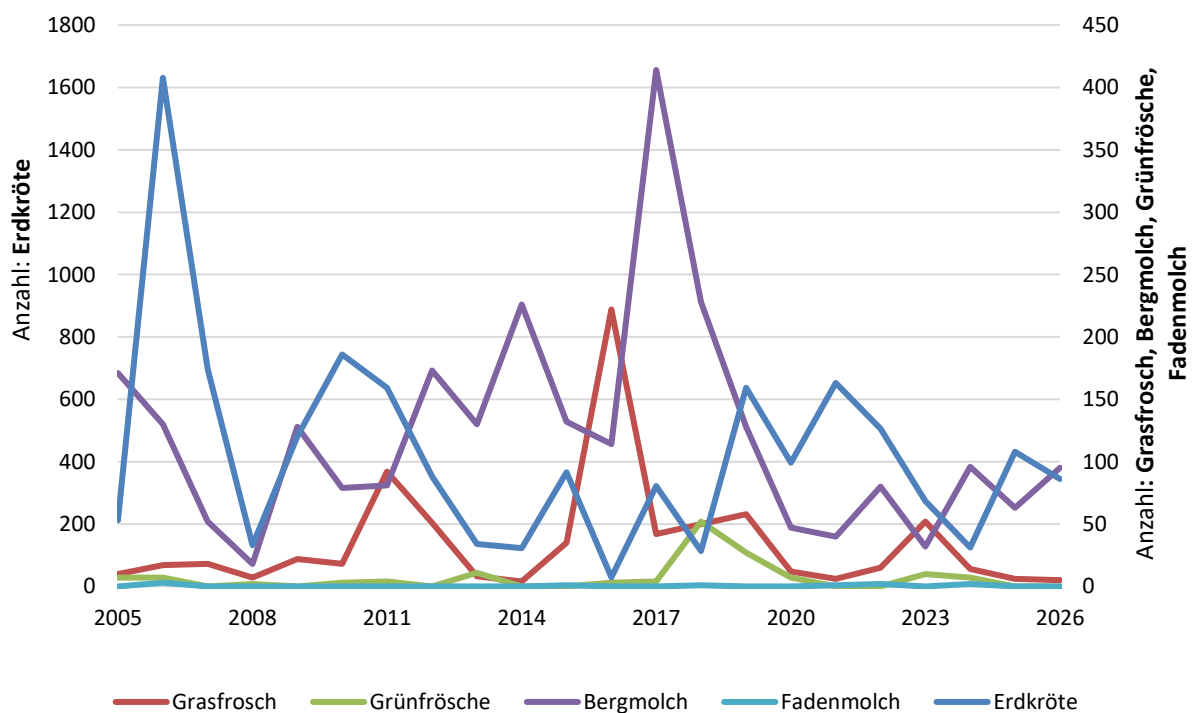


Abb. 69 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

2.2.15 Waldegg

Beim Amphibienzaun bei Waldegg sind alle sieben von der Rettungsaktion betroffenen Amphibienarten vertreten. Am häufigsten ist der Faden-/Teichmolch (264 Individuen), gefolgt vom Bergmolch (122 Individuen), dem Grasfrosch (18 Individuen), den Grünfröschen (17 Individuen), Kammolch (7 Individuen) und Erdkröte (3 Individuen; Abb. 70). Die Wanderung fand hauptsächlich in der zweiten Februarhälfte statt. Ein Höhepunkt mit 47 Faden-/Teichmolchen wurde am 24. Februar und ein Höhepunkt mit 38 Bergmolchen und 3 Kammolchen wurde am 25. Februar beobachtet. Die Wanderhöhepunkte der Grasfrösche wurden am 12. und 14. April beobachtet (je 2 Individuen). Der Höhepunkt der Grünfrösche fand am 11. März mit 8 geretteten Individuen statt. Da die Grünfrösche hauptsächlich ab der zweiten Märzhälfte, die Grasfrösche aber zwischen Mitte Februar und Mitte März wandern, ist es möglich, dass die zwei Arten verwechselt wurden (Abb. 71).

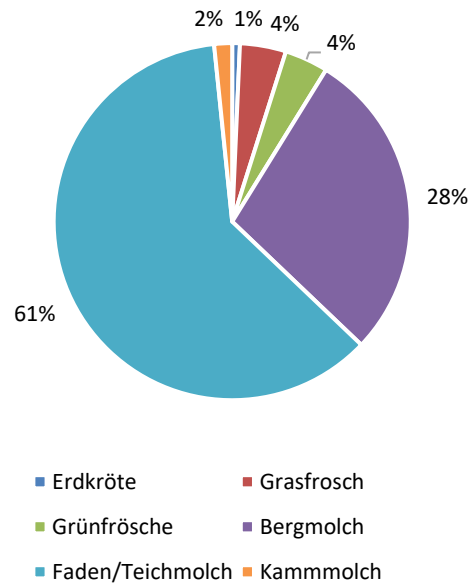


Abb. 70 - Relative Häufigkeit der vorkommenden Arten

Die Wanderung scheint regelmässig entlang des Zauns verteilt zu sein (Abb. 72). Mit Ausnahme der Molche ist die Anzahl Individuen der verschiedenen Arten dieses Jahr so tief wie noch nie seit Errichtung des Zauns im Jahr 1993. Die Zahlen zwischen 2024 und 2026 (352, 619 resp. 431 Individuen) sind ungefähr drei Mal tiefer als die Zahlen von 2022 und 2023 (1'363 und 1'433 Individuen). Im Allgemeinen scheinen die Bestände aller beobachteten Arten an diesem Zaun in den letzten Jahren rückläufig zu sein. Der Kammolch ist die einzige Art, deren Bestand zuzunehmen (Abb. 73).

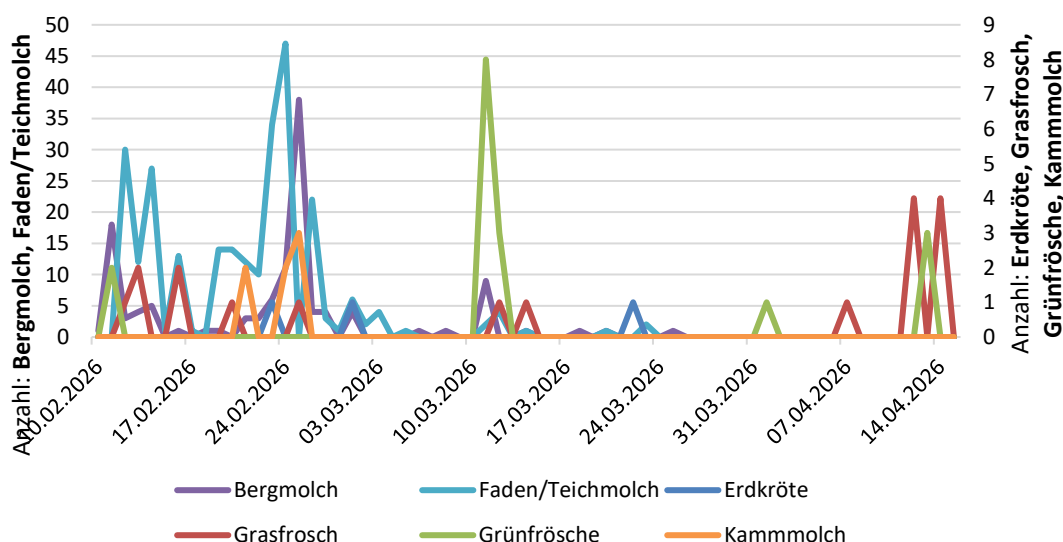


Abb. 71 - Anzahl Tiere nach Art und Datum

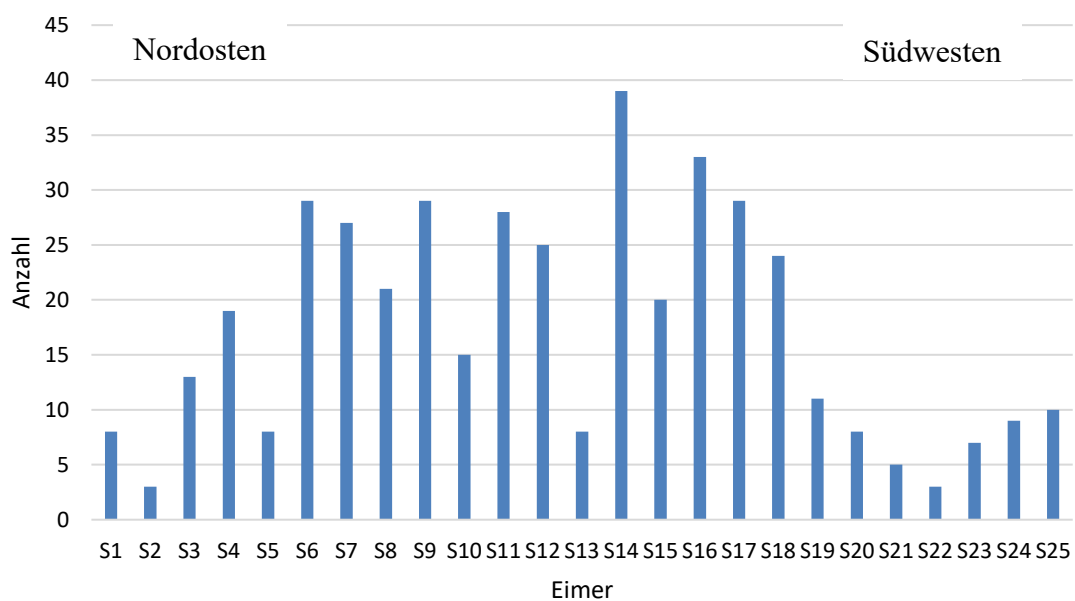


Abb. 72 - Anzahl Tiere pro Eimer

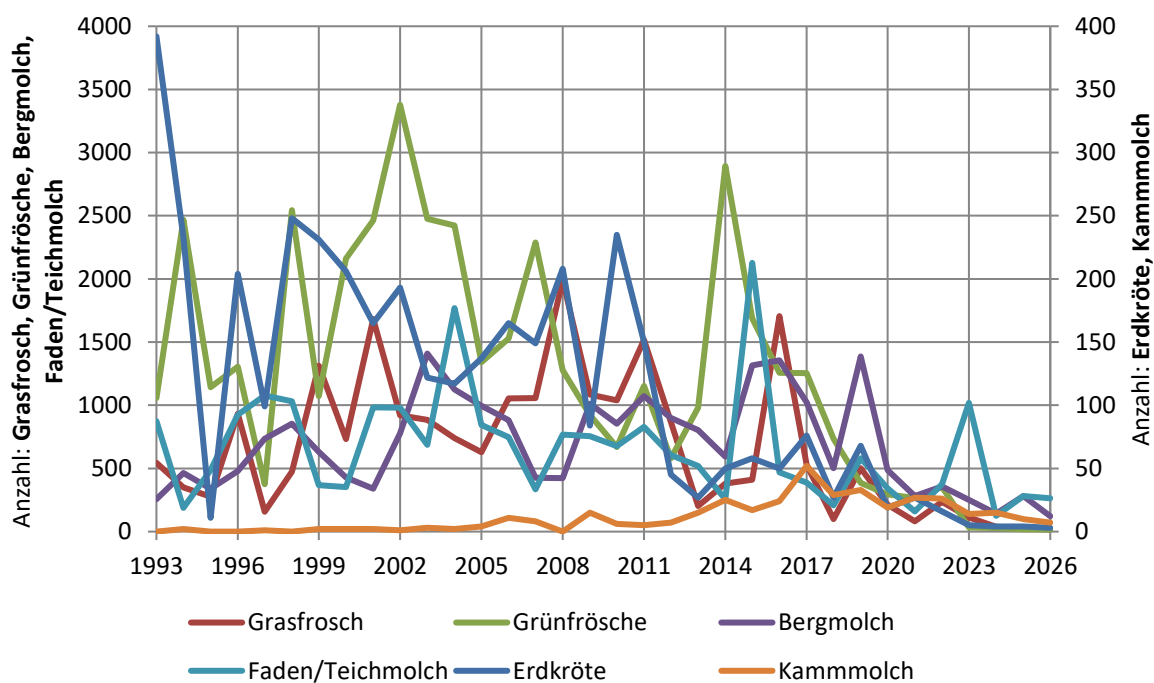


Abb. 73 - Bestandesentwicklung seit Einrichtung des Zauns

3. Diskussion

Die Rettungsaktion begann am 10. Februar 2026 mit der Errichtung des Zauns beim Standort Waldegg. Am 26. Februar waren alle Zäune aufgebaut. Dieses Jahr fand die Amphibienwanderung hauptsächlich in drei Phasen statt. Die erste Ende Februar, sobald die Zäune aufgestellt waren, die zweite Mitte März und die dritte Mitte April.

Die Niederschläge, die gegen Ende Februar verzeichnet wurden, lösten die erste Wanderungswelle aus. Kältere Temperaturen und ausbleibende Niederschläge zeichneten auch die erste Hälfte des Monats März, was die Wanderung der Amphibien bremste und zu beinahe keinen Amphibien an den Zäunen führte. Gegen Ende März nahm die Wanderungsaktivität wieder zu. Milde Temperaturen und einige Niederschläge zeichneten den Beginn des Monats April, was eine letzte Wanderungswelle ermöglichte, bevor die Zäune abgebaut wurden. Der Abbau begann am 8. April und endete am 20. April mit den zwei Zäunen im Schwarzsee. Die geringe Anzahl Individuen, die im April gerettet wurden, lassen jedoch nicht vermuten, dass viel Amphibien nach dem Abbau der Zäune wanderten.

Hinsichtlich des Verlaufs der Wanderung waren deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Arten zu beobachten. Die meisten Froschlurche (Frösche und Kröten) wanderten in Höhepunkten zwischen Ende Februar und der ersten Hälfte des Monats März. Der unterschiedliche Wanderzeitpunkt der Froschlurche ist bemerkenswert; die Wanderungsspitzen der Grasfrösche fanden in der Regel in den ersten Wochen der Aktion (Mitte Februar und Anfang März) statt, während die Grünfrösche im Allgemeinen ab April in grosser Zahl wanderten, wenn die Wetterbedingungen (Temperatur und Niederschlag) es zulassen. In diesem Jahr wurde nur eine geringe Anzahl von Grünfröschen gerettet. Dies könnte auf den starken Rückgang der Wanderung im April zurückzuführen sein. Die Molche hingegen wanderten über einen längeren Zeitraum während der gesamten Aktion, wobei die Migration im März jedoch stärker ausfiel.

In diesem Jahr wurde an allen Zäunen eine grössere Anzahl von Grasfröschen gerettet als 2025. Ein Grund dafür könnte sein, dass der Beginn der Errichtung der Zäune um eine Woche vorverlegt wurde. Eine kleine Anzahl von Grünfröschen wurde seit 2022 ebenfalls an den meisten Zäunen beobachtet. Dies könnte auf schlechte Wetterbedingungen zurückzuführen sein, die häufig die Wanderung während der zweiten Hälfte der Aktion behindern. Die Molche wanderten über einen längeren Zeitraum während der gesamten Aktion. Im Allgemeinen variieren die Zahlen der beobachteten Individuen pro Art von Jahr zu Jahr, was eine Beurteilung der Populationsbestände schwierig macht.

Es ist bekannt, dass die Bestimmungsprobleme einiger Arten die Ergebnisse leicht verzerren. Die Jungtiere von Gras- und Grünfröschen sehen sich sehr ähnlich, was in gewissen Fällen zu Fehlbestimmungen führt. Auch der Unterschied zwischen Faden- und Teichmolch ist besonders bei den Weibchen verwirrend, weshalb diese beiden Arten bei den Erhebungen nicht unterschieden werden. Die Bestimmung des Kammmolchs, der seltensten Art der Aktion im Kanton, ist aufgrund seiner Ähnlichkeit mit dem Teichmolch ebenfalls schwieriger. Im Erwachsenenalter können die beiden Arten jedoch anhand des Grössenunterschieds unterschieden werden. Im Erwachsenenalter ist der Kammmolch zwischen 12 und 18 cm lang, während der Teichmolch nur 9 cm lang ist. Um die korrekte Bestimmung des Kammmolchs

sicherzustellen, konnten die freiwilligen Helferinnen und Helfer Fotos der Individuen an das WNA schicken, damit ein Spezialist die Bestimmung validierte.

Auch in diesem Jahr variierten die Anzahl der Individuen und die Artenzusammensetzung zwischen den Barrieren stark. Diese Unterschiede lassen sich durch standortspezifische Merkmale erklären. Beispielsweise ist das Vorkommen von Räufern wie Fischen, die Exposition, die Vegetation oder die Höhenlage wichtige Faktoren, die das Vorhandensein oder Fehlen bestimmter Arten erklären. Das Vorkommen von Fischen in vielen Gewässern ist problematisch und hat grosse Auswirkungen auf die Amphibienpopulationen. Diese Fische stammen oft aus Aquarien, hauptsächlich sind es Goldfische. Zu beachten ist, dass die rote Farbe der Goldfische auf eine gezielte Selektion zurückzuführen ist und über Generationen hinweg verloren geht. Sind die Fische einmal angesiedelt, ist es sehr kostspielig, sie wieder aus dem Gewässer zu entfernen.

In den vergangenen Jahren wurde das Problem des Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes in den Korridoren der Amphibienwanderung mit den betroffenen Landwirten besprochen. Querend über Grün- oder Weideland, lassen sich die Landwirte relativ einfach von einer Verschiebung des Düngungszeitpunktes überzeugen, so dass er nicht mit der Amphibienwanderung zusammenfällt. Bei Ackerbauflächen (Getreide, Raps usw.) lässt sich die Pflege der Kulturen hingegen kaum mit Schutzmassnahmen für die Amphibien vereinbaren. Der Ernteausfall wird als zu gross erachtet, wodurch erwünschte Anpassungen häufig erschwert werden. Dazu hat der Kanton Freiburg eine vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) bewilligte regionsspezifische Biodiversitätsförderfläche (BFF) des Typs 16 eingeführt. Landwirte, welche die vom WNA geforderten Einschränkungen während 5 Jahren umsetzen, erhalten Vergütungen. 2019 wurden die ersten Vereinbarungen in Seedorf, Magnedens, Villarimboud, Grandsivaz und La Neirigue abgeschlossen. Im Jahr 2025 wurden rund um den Zaun von Les Bugnons neue Vereinbarungen abgeschlossen und 2026 wurden sie verlängert. Die Verlängerung dieses Vertrages wird diskutiert. Freiburg ist der erste Kanton mit einer amphibienpezifischen Massnahme im Landwirtschaftsgebiet, die auf Bundesebene anerkannt ist.

Um die Amphibien vor Raubtieren zu schützen, nachdem sie die Strasse einmal überquert haben, wurden an Stellen, an denen keine natürlichen Strukturen (Hecken, Wald) vorhanden sind oder die Bewirtschafter keine Asthaufen errichtet hatten, mit Laub und Ästen gefüllte Apfelkisten aufgestellt. Die betroffenen Zäune sind jene in Les Bugnons, Echarlens, Grandsivaz, La Neirigue, Lentigny, Villaraboud und Villarimboud. Die Blätter tragen dazu bei, die Amphibien vor Fressfeinden und Austrocknung zu schützen. Daher ist es wichtig, dass sie nicht aus den Kisten entfernt werden und dass die freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie die Grundstückbesitzerinnen und -besitzer sich über die Verwendung der Blätter im Klaren sind. Während der Hauptwanderungszeiten kann die Anzahl der Amphibien, die im Inneren der Apfelkisten abgelegt werden müssen, hoch sein. Um das Absetzen der Amphibien während der Hauptwanderungszeiten zu erleichtern, wurde auf der Oberseite der Kiste ein Deckel angebracht. Dadurch können die Amphibien im Inneren der Kisten abgelegt werden, ohne dass die Blätter herauskommen und die Amphibien zerquetscht werden.

In den letzten Jahren wurde kein Zaun zerstört, um zusätzliche landwirtschaftliche Zugangswege zu den an die Zäune angrenzenden Feldern zu schaffen. Die Kommunikation mit den Bewirtschaftern hat sich demnach verbessert. Die Zäune werden stets mit Einverständnis der Bewirtschafter und unter Wahrung ihrer Interessen aufgestellt, da die Zäune die Amphibien stoppen und gleichzeitig den Zugang zu den Feldern möglichst geringfügig einschränken sollen. Der Grundstückbesitzer in Grandsivaz hat jedoch kurz vor der Errichtung des Zaunes Bäume geschnitten. Die Äste und ein grosser Stamm waren auf der Strecke der Barriere platziert und behinderten die Errichtung des Zauns am vorgesehenen Datum. An einigen Stellen wird vor dem Abbau des Zauns manchmal Mist ausgebracht. Die Kommunikation und die Verhandlungen mit den Landwirten müssen daher auch bei zukünftigen Massnahmen fortgesetzt werden, um Konflikte zu minimieren.

Das Interesse der Bevölkerung an der Amphibienrettungsaktion scheint zu steigen. Auch in diesem Jahr haben mehrere neue Freiwillige ihr Interesse bekundet, sich an der Rettung dieser Arten zu beteiligen. Auch die Anzahl der Anfragen von Schulen für die Teilnahme an einem Rettungsmorgen scheint in den letzten Jahren zugenommen zu haben. Dies ist ermutigend und könnte dazu führen, dass in den kommenden Jahren über neue Projekte im Rahmen der Amphibienrettungsaktion nachgedacht wird.

Dank der Arbeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer können wertvolle Daten zu den an jedem Standort vorkommenden Arten gesammelt werden. Diese Daten können verwendet werden, um Pflegepläne für bestimmte Biotope auszuarbeiten, insbesondere für Massnahmen zum Erhalt bestimmter Arten. Sämtliche Daten, die während der Frühjahrsaktion erhoben wurden, sowie die Statistiken der Amphibienzäune der restlichen Schweiz finden sich auf der karch Website: [Amphibienzugstellen in der Schweiz](#). Andere Beobachtungen von Amphibien in der Schweiz können über die Website von Webfauna (www.webfauna.ch) gemeldet werden sofern sich die Person, welche die Beobachtung gemacht hat, bei der Bestimmung sicher ist. Bei Unsicherheiten kann ein Foto an das WNA gesendet werden.

4. Ausblick

Die Zusammenarbeit mit den Landwirten muss fortgesetzt werden. Vor 20 Jahren war der Grossteil der Wanderung bereits abgeschlossen, wenn das Gras zu wachsen begann. In den letzten Jahren war die Vegetation infolge des früheren Temperaturanstiegs ebenfalls früher am Wachsen. Dieser Zustand ermutigt die Landwirte die Felder zu düngen und das Vieh auszutreiben, wenn die Zäune noch stehen. Die Konflikte zwischen der Amphibienwanderung und dem Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln müssen daher weiterhin minimiert und geregelt werden. Die Einrichtung von dauerhaften Schutzsystemen (Asthaufen oder Apfelkisten) gegen tagaktive Räuber sollte erneut an allen Standorten vorgesehen werden, abgesehen von jenen, an denen die Amphibien in einer Hecke (Ferpicloz Nord, Enney), im Wald (Waldegg) oder direkt am Rand des Biotops (Magnedens, Rohrmoos) abgelegt werden können.

Die Wanderung der Amphibien scheint immer früher in der Saison zu beginnen. Aus diesem Grund wurden die Zäune dieses Jahr eine Woche früher aufgestellt als 2025. Da die erste

Wanderungswelle kurz nach der Errichtung der Zäune verzeichnet wurde, wird der für 2027 geplante Termin für die Errichtung in der zweiten Februarwoche voraussichtlich beibehalten.

Für die Errichtung und den Abbau der Zäune in Les Bugnons, La Neirigue, Villaraboud und Villarimboud wurde zum zweiten Mal in Folge mit der Forst-Korporation Glâne-Farzin zusammengearbeitet. Hinsichtlich der positiven Resultate dieser ersten Erfahrung, wird eine Verlängerung dieser Zusammenarbeit für 2027 angestrebt.

Die Zäune in Les Bugnons und Lentigny wurden in diesem Jahr zum zweiten Mal errichtet. Angesichts der grossen Anzahl beobachteter Amphibien und des Engagements zahlreicher neuer Freiwilliger werden die beiden Zäune im Jahr 2027 erneut errichtet. Seit mehr als zehn Jahren wurden die Amphibien am Zaun in Lehwil von einem einzigen Freiwilligen gerettet, jedoch ohne Identifizierung der Arten. Da diese Methode keine angemessene Bestandsüberwachung ermöglicht und die Zahl der geretteten Tiere im Laufe der Jahre zurückging, wurde der Zaun in diesem Jahr nicht errichtet. Für das nächste Jahr könnte die Möglichkeit punktueller Einsätze in Nächten mit massiver Wanderung in Betracht gezogen werden.

Nachdem mehrfach gemeldet worden war, dass Molche in den Eimern ausgetrocknet aufgefunden wurden, wurde 2026 erstmals ein feuchter Schwamm auf den Boden jedes Eimers gelegt. Dies mindert die Auswirkungen der Trockenheit und bietet den gefangenen Amphibien ein Versteck. Diese Massnahme hat sich als wirksam erwiesen und wird 2027 fortgesetzt.

Eine weitere 2026 eingeführte Neuerung bestand darin, die Stöcke in den Eimern entlang der Zäune von Courlevon, Ferpicloz, Grandsivaz, Lentigny, Magnedens, Seedorf und Waldegg durch Seile zu ersetzen. Diese Änderung erleichtert den Freiwilligen die Arbeit beim Einsammeln der Amphibien und verhindert, dass die Stöcke ausserhalb der Eimer liegen bleiben. Allerdings wurden mehrfach Molche beobachtet, die an den Seilen hochkletterten, wodurch sie aus den Eimern entkommen konnten. Zudem haben wechselnde Wetterbedingungen die Position einiger Seile verändert, sodass diese den Boden der Eimer nicht mehr berührten. Die versehentlich gefangenen Insekten und Kleinsäuger konnten die Seile dann nicht mehr nutzen, um aus den Eimern steigen zu können. Für die Saison 2027 wird der Einsatz dünnerer und biegsamerer Seile geprüft.

Regelmässig melden Personen kritische Stellen, an denen Amphibien auf der Strasse überfahren werden. Diese Beobachtungen sind wertvoll und ermöglichen es dem SFN zu analysieren, ob das Aufstellen neuer Barrieren sinnvoll wäre. Das SFN ermutigt daher alle Personen, die solche Beobachtungen machen, diese an folgende E-Mail-Adresse zu melden: sfn@fr.ch. Bitte geben Sie dabei Datum, Uhrzeit, den betroffenen Abschnitt, die Anzahl der überfahrenen Individuen und, falls bekannt, die Richtung der Wanderung an.

5. Danksagung

Das WNA, Sektion Natur und Landschaft, dankt allen Personen ganz herzlich, die zu dieser erfolgreichen Frühjahrsaktion beigetragen haben.

So danken wir den Grundstückseigentümern und den Bewirtschaftern, die uns das Errichten der Zäune erlaubt haben.

Wir danken den Personen, welche die Schutzzäune auf- und wieder abgebaut haben: dem VAM-Team unter der Leitung von Eric Darioly, dem Team der Asylsuchenden im Kanton Freiburg (unter der Leitung des Unternehmens ORS Service AG) und der Forst-Korporation Glâne-Farzin.

Wir danken den Verantwortlichen der verschiedenen Barrieren, Giorgia Ferretti, Noémie Kilchoer, Lea Megali und Stefan Steuri, sowie dem Regionalkorrespondenten der karch Adrian Aebischer.

Nicht zuletzt ein grosses Dankeschön an die freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche die Tiere während der gesamten Aktion bei den verschiedenen Schutzzäunen auf die andere Strassenseite gebracht und statistisch erfasst haben.

Les Bugnons : Nicole Andrey-Bochud, Joël Bach, Sandra Beauboucher-Couteau, Pierre Monferini, Janine Mossu, Michel Sessa, Dorothea Sullivan und Florence Zosso.

Courlevon : Christian et Dominique Gilliéron, Freya Harvey, Christine Kaltenrieder, Martin Leu, Brigitte Reichenbach, Bénédicte Rousset, Véronique Savoy, Aline Schneuwly und Sonja Sutter.

Echarlens : Joël Bach, François Blanc, George Fossard, Laura Hyde, Véronique Jacquat-Schmitz, Gilbert Monnairon, Janine Mossu, Nicole Neustadt, Linda Philipona und Marlène Salmon.

Enney : Alexandre Bouchet, Alice Conçu, Philippe Ecoffey, Isabelle Fragnière, Patricia Fragnière, Patricia Jacoby, Ludivine Jordan, Flaminia Murith-Huguenin, Grégoire Pasquier, Suzanne et René Reiser, Jessica Tiago und Caitlin Aiston Valloton.

Ferpicloz : Catherine Brand, Raphaël Brenta, Alain Grossrieder, Marie-Claire Hayoz, Aurélien Mazzocato, Anna Munt, Rachel Rumo, Fabien Schmitt, Bettina Steinmann.

Grandsivaz : Vincent Adamo, Anita Balz, Ingrid Crausaz, Christine Golay-Jay, Stéphane Hermann, Fanny Morel, Esther Progin, Alessia Pueroni Ruffieux, Leo Richard, Gisèle Sautaux, und Sophie Singh.

La Neirigue : Sandra Beauboucher-Couteau, Caroline Betto, Stéphanie De Mesmaeker, Evelyne Froidevaux, Eva Maier, Pierre Moncalvo, Danielle et Marcel Pasquier und Patrice Pittet.

Lentigny : Bernard Cuty, Marie Gasser, Anne-Marie Macheret-Zbinden, Alain Niclass, Julien Pedersin, Marianne Radermecker, Marc-Antoine Sauthier, Violette Tobler, Alain Vorpe und Marilyn Schönmann.

Magnedens : Nicolas Fasel, Philippe Gavillet, Anne Jaquier, Stefaine und Dario Käser, Matthieu Raemy, Christiane und Elias Rossier, Grégoire Schaub, Nadine Seveno und Catherine Vonlanthen.

Rohrmoos et Schwarzsee : Michel Aebischer, Ursula Anna, Rudolf Anliker, Franz Engel, Andrea Fahrni, Christine Gehring, Dania und Marc Jacquement, Karin Riedo, Pascal Riedo, familie Roschy, Anne Klauser und Patricia und Erwin Vonlanthen.

Seedorf : Mirielle Arnold, Noemie Auer, Catherine Barblan, Alexandra Freiburghaus, Laura Gasser, Priscilla Gisler, Catherine Nusbaumer, Létizia Scarfo und Magali Schmid.

Villaraboud : Dominique Anna, Dominique Bastian, Sandra Beauboucher-Couteau, Marie-Claude Geoffray-Krattinger, Christian Maillard und Christine Tendall.

Villarimboud : Dominique Bastian, Danielle Chassot, Marie-Claude Geoffray-Krattinger, Marguerite et Michel Jordan, Odile Joye, Alessandro Puoti, Manu et Jess Schaller, Isabelle Sudan und Isabelle Volery.

Waldegg : Roland Bächler, Francesca Cheda, Mariana Cruz, Emanuel Egger, Jeannine Engel Weihs, Philippe Geyer, Joëlle Minder, Anita Perler, Bénédicte Rousset, Michelle Schneuwly, Yvonne Schneuwly, Jacques Studer und Doris Vonlanthen.

Texte

—

Giorgia Ferretti

Übersetzung

—

Anouk Vonlanthen, Emmanuel Egger

Fotos

—

Titelblatt: Grasfrosch, Nicole Caola

Auskünfte

—

Amt für Wald und Natur (WNA)

Sektion Natur und Landschaft

Route du Mont Carmel 5, 1762 Givisiez

T +26 305 23 43

sfn@fr.ch , www.fr.ch/wna

Juni 2026